

Jahresbericht 2019





3-4

Vorwort des Vorstandes und der Geschäftsführung



5-9

Die Hausaufgabenhilfe



10-11

Interkulturelle Kunstwerkstatt



12-17

Flüchtlings- und Integrationsberatung: Asylsozialarbeit vor Ort



18-19

Kooperationsprojekt Refugio Landshut

Inhaltsverzeichnis



20-21

Flüchtlings- und Integrationsberatung: Migrationsberatung vor Ort



22-24

Lebensgeschichten von Klient*innen aus dem Übergangwohnheim



25-29

Integrations- und Berufssprachkurse



30-31

Interkulturelle Großtagespflege



32-34

Mit Migrant*innen für Migrant*innen (MiMi)



35-39

Begegnungsstätte Café international



40-42

Kulturraum Rochuskapelle



43-44

Interkulturelle Kooperationen und Netzwerke



45

Bürgerengagement und zivilgesellschaftliche Unterstützung



46-47

Verein, Mitarbeiter*innen und Finanzen

Sehr geehrte Freund*innen des Haus International,

ein ganz besonderes Jahr liegt hinter uns. Vieles, was uns selbstverständlich erschien und vertraut war, war plötzlich nicht mehr möglich. Und so mussten bis vor kurzem alle kulturellen Angebote und viele Unterstützungsmaßnahmen des Hauses ausgesetzt werden. Doch durch das Engagement aller Beschäftigten ging die Arbeit im möglichen Rahmen weiter. Besonders erwähnenswert ist, dass trotz vieler Einschränkungen die Beratung der Flüchtlinge in den Unterkünften weiterging!

In diesem ungewöhnlichen Jahr soll auch das Vorwort in einem anderen Format erscheinen. Diesmal kommen die Mitglieder des Vorstandes zu Wort und geben ihre ganz persönliche Antwort auf vier Fragen zum Leben und Arbeiten im Haus International, denn so vielfältig die Aufgaben des Hauses sind, so vielfältig sind auch die Schwerpunkte, die sich alle Engagierten setzen - ein buntes Bild, so bunt wie die interkulturelle Arbeit.

Unser Dank geht an alle, die die Arbeit im Haus International getragen, unterstützt und gefördert haben, auch in diesen schwierigen Monaten.

Wir Vorstände wünschen allen Gesundheit und uns allen möglichst bald wieder ein unbeschwertes Leben und die Möglichkeiten, zusammen interkulturelle Arbeit zu gestalten.

Landshut, im Mai 2020

Vorwort des Vorstandes

Christina Meindl, 1. Vorsitzende



Für mich waren die Begegnungen mit den vielen engagierten Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen sehr inspirierend. Aber auch das kulturelle Angebot im Rochus-Team mitplanen und mitgestalten zu dürfen war sehr schön für mich.

Mein Schwerpunkt war der Ausbau neuer Formate, um immer wieder neue Bevölkerungsgruppen anzusprechen und neue Leute für die interkulturelle Arbeit und Begegnung zu begeistern. Ich denke da besonders an die wunderschönen Konzerte in der Rochuskapelle und die Internationalen Filmnächte, die hoffentlich in diesem Sommer stattfinden können.

Ich würde gerne den Kontakt zu jungen Landshuter*innen durch gemeinsame Aktionen, am besten über die Schulen, erweitern und vertiefen, um Ideen für die interkulturelle Arbeit anzuregen und in gemeinsamen Aktionen aufzugreifen.

Mein Wunsch wäre es, dass das respektvolle Zusammenleben und Miteinander in unserer Stadt selbstverständlich ist und sich davon etwas spiegelt in gut gesuchten Veranstaltungen und Vorträgen unseres Hauses...

Micha Grashei, 2. Vorsitzende



Mit Freude sehe ich das konstante und wirklich vielseitige kulturelle Angebot im Café International und in der Rochuskapelle. Da steckt ganz viel Idealismus und ehrenamtliches Engagement dahinter. Viele Besucher*innen werden dadurch auch Freund*innen des Haus International - und das ist wichtig.

Die Dienstleistungen im Haus International haben sich den ständig wachsenden Anforderungen angepasst. Dazu ist das Engagement aller Beschäftigten wichtig. Als Vorstand fühle ich mich mitverantwortlich, die Rahmenbedingungen für eine gute Arbeit zu gewährleisten.

Wir brauchen viele Menschen, die uns unterstützen durch ihre Mitgliedschaft, durch Spenden, durch Engagement. Dafür mache ich mich stark.

Ich wünsche mir, dass das Haus International weiterhin bei den Menschen, bei der Politik und den Sponsoren der wichtige Partner in der Stadt Landshut ist für Interkulturelle Arbeit, Bildung und Interkulturelle Begegnung.

Mahmut Gergerli, Schatzmeister



Mir waren die Gespräche mit Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen besonders wichtig, da wir ja alle gemeinsame Ziele verfolgen. Deswegen hat mir unser Weihnachtsessen so gut gefallen, denn hierbei konnte ich mit Mitarbeiter*innen und mit Ehrenamtlichen ins Gespräch kommen. Ich konnte erfahren, wie ich mich am besten einbringen kann. Mein Schwerpunkt war die Unterstützung der Elternarbeit und die Zusammenarbeit zwischen dem Haus International und Schulen und Fachkräften.

Ich würde mir wünschen, dass das Haus International sich weiterhin in Landshut politisch engagiert und ein Leuchtturm und ein Anker für ein friedliches Zusammenleben und die Chancengleichheit bleibt.

Vorwort der Geschäftsführung

Liebe Freund*innen und Unterstützer*innen des Haus International,

2019 war in vielerlei Hinsicht ein Jahr mit besonderen Herausforderungen für das Haus International sowohl durch die gesellschaftspolitische Situation als auch durch interne Veränderungen.



Rechtsextreme Gruppierungen in Deutschland erstarkten, Aggressionen gegen Geflüchtete nahmen weiter zu. Mit dem Mord an Regierungspräsident Walter Lübcke in Kassel, dem Attentat auf die Synagoge in Halle und die Mordanschläge in Hanau gab es schwere rechtsextremistische Verbrechen. Die Gesamtzahl der Übergriffe auf Flüchtlinge und Asylunterkünfte im Jahr 2019 lag bei mehr als 1.700. Das konkrete Engagement gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, gegen Rassismus und Antisemitismus ist heute wichtiger denn je.

Die interkulturelle Landschaft in der Stadt Landshut entwickelte sich 2019 vielversprechend. Es wurde intensiv an einem Integrationskonzept für die Stadt Landshut gearbeitet mit einem Visionscafé, in der Steuerungsgruppe und in verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Netzwerkarbeit unter der Koordination der Integrationsbeauftragten und des Amtes für Migration und Integration intensivierte sich. Auch die

zweite Auflage des Festi Ramadan verlief nach den Irritationen im Vorjahr dank einer intensiven Vorbereitung sehr harmonisch. Es entstand aus dem Vorbereitungskreis sogar eine Initiative für einen Rat der Religionen in Landshut zur Institutionalisierung der interreligiösen Zusammenarbeit. Durch die Vakanz der Stelle der Integrationsbeauftragten gerieten diese zukunftsweisenden Entwicklungen aber im Herbst leider ins Stocken.

Intern war das Ausscheiden von einigen langjährigen Mitarbeiter*innen die größte Herausforderung. Ganze Arbeitsbereiche mussten neu besetzt werden, d.h. Fachkräfte gefunden und eingearbeitet werden. Zum Teil waren dazu auch Umstrukturierungen nötig. Dieser Prozess konnte aber bis zur Sommerpause abgeschlossen werden. Ab August waren alle Stellen wieder besetzt.

Als Haus International stehen wir ein für die offene, vielfältige Gesellschaft, die wir sind und bleiben wollen. Wir arbeiten engagiert weiter für Begegnung, Bildung und Integration. Wir stärken die Menschen mit Migrationshintergrund, die zu uns kommen, und unterstützen sie darin, einen guten Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Auf Augenhöhe mit allen anderen Landshuter*innen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich die Zeit nehmen und mit diesem Jahresbericht einen Eindruck von unserer Arbeit gewinnen. Danke für Ihre treue Unterstützung für das Haus International und einer solidarischen Integrationsarbeit in und um Landshut.

Annelies Huber - Geschäftsführerin

DIE HAUSAUFGABENHILFE

Das Jahr 2019 war ein Jahr des personellen Umbruchs und der Neuausrichtung der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit. Der Ausgleich der Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund bleibt die zentrale Aufgabe der Hausaufgabenhilfe.



Jehan Hamza mit Grundschüler*innen

Personelle Veränderungen

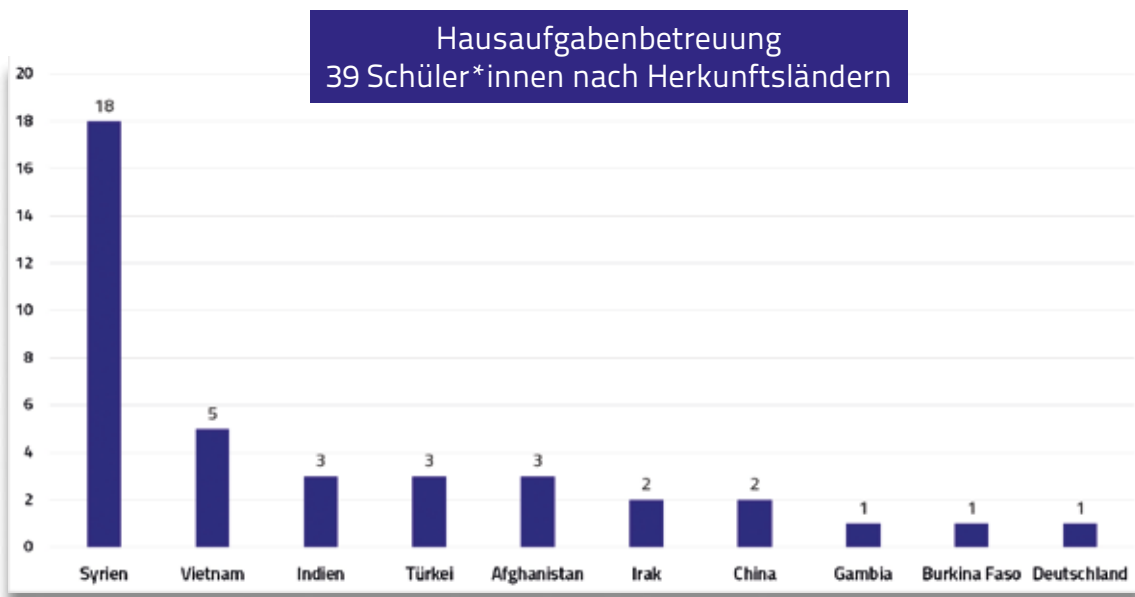
Die Hausaufgabenhilfe verfügt über zwei Teilzeitstellen für hauptamtliche Fachkräfte. Zum 1. Februar 2019 übernahm Christiane Bayersdorfer-Zur, Dipl. Sozialpädagogin (FH) die Gruppe II von Veronika Glashauser. Am 1. April 2019 wurde die Stelle der Leitung der Kinder- und Jugendarbeit mit Ruth Reiche, Erziehungswissenschaftlerin M.A., neu besetzt. Sie übernahm die Gruppe I von Jehan Hamza. Ergänzt wurde das Team durch Freiwilligendienstleistende, Studierende der Sozialen Arbeit, Praktikant*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.



Die Organisation der Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe verfügt insgesamt über 25 Plätze in zwei Hausaufgabenengruppen. Gruppe I beheimatet Grundschul Kinder, Gruppe II vornehmlich Kinder und Jugendliche aus weiterführenden Schulen. Die Hausaufgabenengruppen sind an Schultagen schultäglich von Montag bis Freitag von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die zeitliche Struktur des Nachmittags umfasst Unterstützung und Begleitung bei den Hausaufgaben, Lernzeiten sowie Freizeitangebote.

Das Angebot wurde 2019 von 39 Kindern und Jugendlichen aus den Jahrgangsstufen 1 bis 8 wahrgenommen. Der überwiegende Anteil der Kinder und Jugendlichen stammt aus Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund.



DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DEN BEIDEN HAUSAUFGABENGRUPPEN

Einblicke in Überzeugungen und die Arbeit mit der Gruppe I

„Fragen sind das Tor zur Welt“ - davon ist die Gruppenleitung der Grundschulgruppe fest überzeugt. „Wenn ich es schaffe, eine Lernatmosphäre zu schaffen, in der Fragen entstehen, gestellt und beantwortet werden, so kann damit der Grundstein für eine erforschende Haltung der Natur und Gesellschaft gegenüber gelegt werden“, so Ruth Reiche.

W-Fragen sind an der Tagesordnung und werden sachlich, altersgerecht und zeitnah beantwortet: Warum füttern die Leute die Enten an der Isar, wenn es verboten ist? Warum gelten für die andere Hausaufgabenengruppe andere Regeln? Warum gibt es Obdachlose? Warum nehmen Jugendliche Drogen? Wie entsteht ein Kind? Wie kann ich Polizist werden? Wie lange muss man studieren, wenn man Arzt werden will? Wie kann ich an der Mittelschule Realschulabschluss machen? Ist Ihre Haarfarbe natürlich? Warum tragen Sie farbige Kleidung?

„Begreifen durch Greifen“: Mit Hilfe von Sinnesmaterial können Sinneseindrücke geordnet und verstanden werden, Sinnevoll gelebt werden. Beispiele hierfür sind: Das Einmaleins-Brett, das Einmaleins-Mandala und das kinesiologische Einmaleins, die uns das Einmaleins über das Begreifen Verstehen lassen oder das Ansehen, Be-tasten und Be-riechen von Rindenstücken, Blättern und Früchten verschiedener Laub- und Nadelbaumarten, was uns die Unterschiede zwischen den Baumarten erlebbar macht und über das Betrachten einer schulischen Schwarzweißkopie der Bäume weit hinausgeht.

So kann mit dem Verstand begriffen werden, was die Augen zunächst betrachten, dann die Hände fühlen, was geschmeckt, gerochen oder gehört werden kann. Auf diese Weise kann ein Kind sich die Welt aneignen.



> **„Struktur gibt Orientierung und Sicherheit“:** Die Arbeit in der Gruppe basiert auf gemeinsam erarbeiteten Regeln. Der Nachmittag ist strukturiert in Gesprächszeit im Stuhlkreis, Begleitung der Hausaufgaben, Freiarbeitszeit, Interessensgruppen und Freizeitangebote.

Eindrücke aus der Arbeit mit der Gruppe II

„Warum nur muss ich so viel lernen?“ fragt sich der elfjährige Youssef grübelnd und sinniert weiter: „Ich mache mir nur Gedanken, was ich wohl in 20 Jahren bin...“ Neben der Schule und dem zu bewältigenden Lernstoff beschäftigen sich die Jugendlichen aus der Gruppe II auch mit dem Weltgeschehen. Es kommen immer wieder Fragen auf, wie es um den Globus steht, warum Kinder demonstrieren und es so viele Ungerechtigkeiten gibt. Sie bewegen sich in dem Spannungsbogen von Zukunftsängsten – und Zukunftsträumen.

Damit aus manchem Lernfrust ein bisschen Lernlust wird, unterstützen wir die Kinder nach unseren Möglichkeiten und fördern deren Lernmotivation und Potentiale. Youssef kommt jeden Tag beharrlich und macht seine Hausaufgaben, denn er weiß, der Erfolg hängt von den Bemühungen ab.

Interessensgruppen

Seit dem Schuljahr 2019/20 bieten wir Interessensgruppen innerhalb der Freizeitangebote an. In die Hausaufgabengruppen übergreifenden Kleingruppen, können sich die Kinder frei einwählen. Bei den Angeboten wird auf eine Balance zwischen den Förderbereichen Kulturtechniken, Musik, Kunst, Bewegung sowie alltägliche Lebenskompetenzen Wert gelegt. Die Angebote werden von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie Praktikant*innen geleitet. In der Schreibwerkstatt entstanden z.B. erstaunliche Werke.



Freizeitgestaltung

Im Jahr 2019 gab es auf dem Freigelände rund um die Ursulinenturnhalle wieder eine Vielzahl von Freizeitangeboten. Geschlechtsspezifische Bildungs- und Freizeitangebote fanden im Rahmen einer Mädchen- und Jungengruppe statt. Auch ein ökologisches Gartenprojekt konnte durch die Bereitstellung eines 50 Quadratmeter großen Areals auf dem Gelände des Stadtgarten e.V. realisiert werden. In den Oster- und Pfingstferien 2019 fanden an mehreren Tagen Freizeitangebote statt. Das Hausaufgabenjahr 2019 fand in einem gemeinsamen Boulderwettbewerb beider Hausaufgabengruppen in der Kletterhalle in Landshut seinen Abschluss.

Bildungspatenschaften

Was früher „Einzel- und Familienbetreuung“ hieß, heißt nunmehr „Bildungspatenschaften“, um den Fokus auf die Bildung zu unterstreichen. Die ehrenamtlichen Bildungspat*innen arbeiten sehr individuell, abgestimmt auf die familiären und kindlichen Bedürfnisse. Sie suchen die Kinder und Jugendlichen zu vereinbarten Zeiten innerhalb der Familien auf und lassen ihnen im familiären Rahmen Unterstützung und Förderung zukommen. Wir betrachten diese Form der Hilfen in der alltäglichen Lebensumwelt der Kinder als einen Beitrag zur nachbarschaftlichen Integration, die erfahrungsgemäß nicht selten in einem freundschaftlichen Verhältnis mündet.

Gartenarbeit macht Spaß!



DIE FÜNF SÄULEN DER ZUSAMMENARBEIT:

Praktikant*innen, Ehrenamtliche, Eltern, Schulen, Netzwerke

Von den im Jahr 2019 mitarbeitenden 23 (!) Praktikant*innen waren 5 Freiwilligendienstleistende (Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst in Trägerschaft der Evangelischen Jugend München), 2 Studentinnen der Sozialen Arbeit an der Hochschule Landshut, 11 kamen aus der 11. Klasse der Staatlichen Fachoberschule (Sozialer Zweig), 3 aus der Wirtschafts- und 2 aus der Mittelschule. Die Anleitung der Praktikant*innen gehört zu den Aufgaben der Fachkräfte in den Hausaufgabengruppen.

Ehrenamtliche

Wir zollen unseren Respekt den „ganz jungen“ Ehrenamtlichen, die sich mit Neugier, Interesse und Elan gesellschaftspolitisch durch die Mitarbeit in der Hausaufgabenbetreuung einbringen, als auch den vielen „lebens-erfahrenen“ Ehrenamtlichen, die sich für kürzere oder längere Zeit der Hausaufgabenhilfe oder den Bildungspatenschaften verschrieben haben.

Die Einführung, Anleitung und Begleitung der ehrenamtlich Tätigen gehören zum Aufgabenfeld der pädagogischen Fachkräfte. Im Jahr 2019 fanden drei Veranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen statt: Standen in einem ersten Treffen das Kennenlernen, Information und Austausch im Vordergrund, so handelte das zweite Treffen von der Zusammenarbeit mit den Schulen und das dritte von der Unterstützung der kindlichen Entwicklung in den Hausaufgabengruppen.

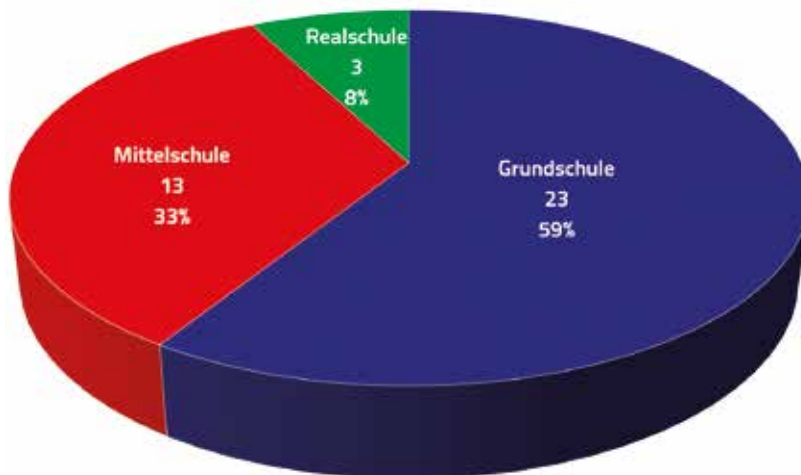
Eltern

Das im Herbst 2018 entwickelte Konzept für eine niedrigschwellige muttersprachliche Elternbildung, das ab Januar 2019 von der zweisprachigen Erzieherin der Grundschulgruppe umgesetzt werden sollte, konnte aufgrund des Personalwechsels nicht realisiert werden. Die neue Leiterin der Kinder- und Jugendarbeit qualifiziert sich gerade in „Kultursensibler Elternarbeit.“

Quartalsmäßig finden Elterntreffen statt, die von arabisch sprechenden Übersetzer*innen begleitet werden. Auch Sprach- und Kulturmittler*innen in den anderen Muttersprachen sollen künftig eingesetzt werden, um alle sprachlichen Barrieren zu überwinden.

> Schulen

Die Zusammenarbeit mit den Landshuter Schulen betraf 2019 die Grundschulen Peter-und-Paul, Karl-Heiß, St. Wolfgang, St. Nikola sowie die Mittelschule Schönbrunn, die Ursulinen Realschule sowie die Staatliche Realschule. Die meisten der 39 Kinder kamen aus der Grundschule St. Peter und Paul sowie der Mittelschule Schönbrunn.



In jedem Schulhalbjahr werden für jedes Kind Gespräche mit den Klassenleitungen geführt, teils in Begleitung der Eltern, der Schulpsychologin oder der Schulbegleitung. Lehrkräfte besuchten uns auch im Haus International. Bei Bedarf wird ein/e Sprachmittler*in eingesetzt.

Netzwerke

Die Hausaufgabenhilfe ist eingebunden in verschiedene lokale Netzwerke: den Stadtjugendring, das Netzwerk Integration, den Kulturkompass und den Arbeitskreis Hort.

Ausblick für das Jahr 2020

Wenn wir beim Schreiben des Jahresberichtes 2019 nicht schon wüssten, dass das Jahr 2020 in die Geschichtsbücher als das Corona-Jahr eingehen wird, würden wir die Aussichten schöner malen. So aber wird das Jahr 2020 für uns zu einer Herausforderung für die Arbeit in den Hausaufgabenhilfen unter Corona Bedingungen, der wir mit Tatkraft begegnen werden.

Es ist zu befürchten, dass die Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund durch Home-schooling, geteilte Klassen im Präsenzunterricht, Stundenreduzierung sowie das mehrwöchige Betretungsverbot in der Hausaufgabenhilfe zu einer Vergrößerung der Schere zwischen den Kindern aus bildungsnahe und bildungsfernen Familien führen wird.

Die Hausaufgabenhilfe wird gefördert von der Stadt Landshut, dem Landkreis Landshut und dem Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Ruth Reiche – Leitung der Kinder- und Jugendarbeit
Christiane Bayersdorfer-Zur - Gruppenleitung



Stadt
Landshut



Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration



Vernissage der Schlussausstellung in der Rochuskapelle

INTERKULTURELLE KUNSTWERKSTATT

Vor 15 Jahren wurde die „Interkulturelle Kunstwerkstatt“ gegründet. Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft werden unter der künstlerischen Leitung von Dr. Markus Wimmer gemeinsam kreativ. Sinnlichkeit, Universalität und Archaik der Kunst bilden einen interdisziplinären und demokratischen Raum für ein achtsames, Frieden und Verständnis schaffendes Miteinander.

„bauen: aufbauen, abbauen, umbauen“

Jedes Schuljahr steht unter einem anderen Motto. Die 14. Internationale Kunstwerkstatt handelte vom „bauen: aufbauen, abbauen, umbauen“. Den Abschluss der über das Schuljahr verteilten Workshops bildete wieder eine große Ausstellung in der Rochuskapelle mit einer Auswahl der entstandenen Kunstwerke. Dabei konnten die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Materialien, Techniken und Ausdrucksweisen der Teilnehmer*innen einer großen Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Seit Dezember 2019 findet die 15. Interkulturelle Kunstwerkstatt unter dem Motto „Natürlich(e) Kunst!“ statt.

Im Schuljahr 19/20 waren sieben unterschiedliche Gruppen aus der Hausaufgabenbetreuung, Grundschulen, von der Stadtteilarbeit, Kinder aus Übergangswohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften beteiligt. Die Workshops wurden durch Zuschüsse, Sponsor*innen und die mitwirkenden Projektpartner*innen finanziert. Projektpartner*innen wie die Stadtbücherei, der Bund Naturschutz Kreisgruppe Landshut, die Landshuter Umweltmesse und der Stadtjugendring trugen dazu bei, dass die Begegnungen interdisziplinär und nachhaltig waren.

Ruth Reiche – Leitung der Kinder- und Jugendarbeit

> Innovationskraft und künstlerischer Mehrwert

Der innovative Charakter besteht in der Schaffung von thematisch definierten kreativ gestalteten Begegnungsräumen für Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Diese Gruppen arbeiten in den Workshops zusammen, begegnen sich intensiv bei den Veranstaltungen oder bei der gemeinsamen Schlussausstellung. Verknüpft werden dabei nicht nur netzwerkartig eine Vielzahl von Kooperationspartner*innen, sondern auch unzählige reale Orte im Stadtgebiet, in denen die verschiedensten Menschen wohnen, arbeiten, an denen Bäume stehen und Blumen wachsen.

Das künstlerische Wirken weckt Schaffenskräfte, deren Materialisierung den Kindern ermöglicht selbst zu entdecken, zu vertrauen. Die Kunst befruchtet sich durch die verschiedenen Handschriften und Traditionen und schafft eine neue sinnlich und sozial erlebte Empathie.

Gleichzeitig produziert sie positive Kultur, wo Traditionen bereits verloren oder durch die moderne Unkultur leer wurden. Die gemeinsame Ausstellung, Vernissage, Feste und öffentliche Begegnungen machen dies in der Gesellschaft sichtbar und werden in der Stadtkultur von Landshut partizipiert und anerkannt. Gleichzeitig steht die „interkulturelle Kunstwerkstatt“ auf einer Basis, die „zeitlos“ ist, wie die grundsätzlichen Themen der Kunst auch. Der Kunstbegriff ist ein „erweiterter“, d.h. die Weckung und Ausübung der Kreativität integriert alle Bereiche des Lebens, vor allem aber das Verhältnis zur Natur, den Kulturen und zum friedlichen Miteinander der Menschen.

Dr. Markus Wimmer – künstlerische Leitung



Anlage eines Weidendammes
in der Porschestraße

FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG: ASYLSozialARBEIT VOR ORT

Die Beratung von Geflüchteten im Asylverfahren und anerkannten Flüchtlingen, die in den Gemeinschaftsunterkünften in der Stadt Landshut leben, wurde 2019 von einem 7 köpfigen Berater*innen-Team mit Unterstützung durch eine sozialpädagogische Assistentin durchgeführt.



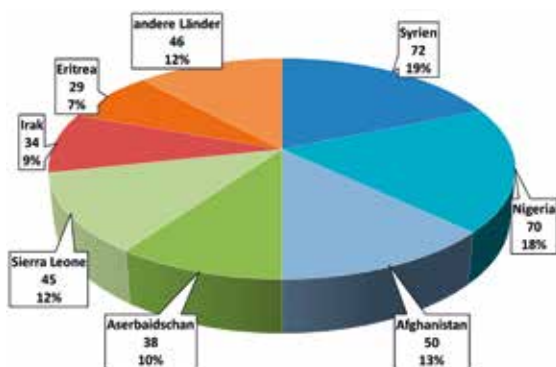
Sprechstunde in der Unterkunft

Zur Mitte des Jahres fand ein großer Wechsel im Asylteam statt. Drei Mitarbeiter (Denis Bicanic, Markus Geisel, Julien Grimm), die das Projekt vor Ort mit aufgebaut hatten wechselten das Berufsfeld bzw. den Wohnort. Glücklicherweise konnten wir eine Sozialpädagogin, einen Soziologen und eine Erziehungswissenschaftlerin als Fachkräfte jeweils in Teilzeit neu gewinnen. Elke Wiertelok wechselte aus dem Refugio-Projekt zurück in die Asylsozialarbeit.

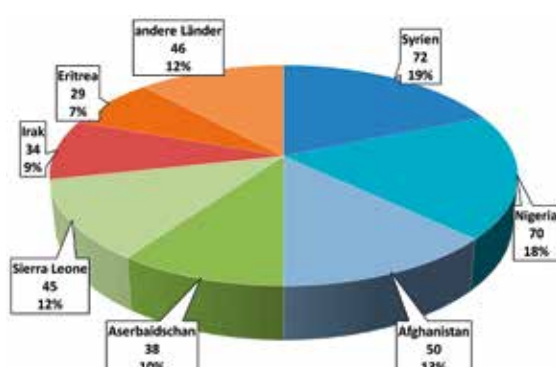
Insgesamt nahmen an den Standorten Niedermayerstraße und Porschestraße 557 Personen Unterstützung durch die Beratung vor Ort in Anspruch. Dazu kamen 370 Personen, die nicht unmittelbar an der Beratung teilnahmen, auf die sich aber der Beratungsinhalt bezog (Familienangehörige).

Die Bewohner*innen der Niedermayerstraße setzten sich aus 19 verschiedenen Nationalitäten zusammen, die Bewohner*innen der Porschestraße kamen aus 14 verschiedenen Herkunftsländern.

Herkunftsländer der 384 Geflüchteten in der Niedermayerstr. 85/87/89



Herkunftsländer von 156 Geflüchteten in der Porschr. 5



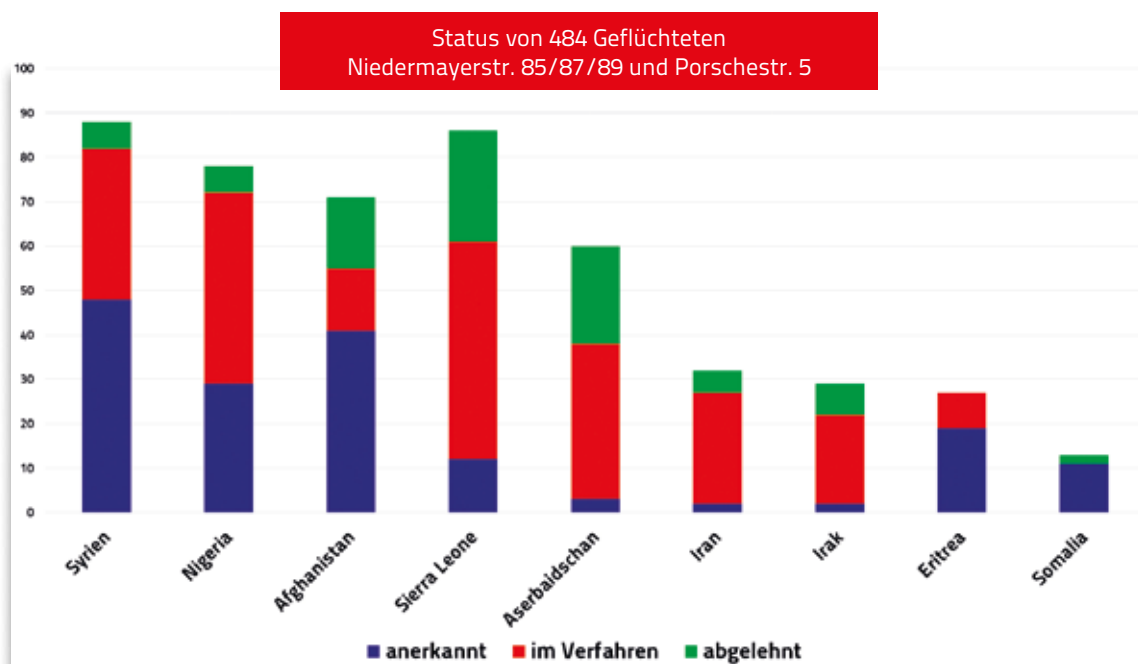
> Die Flüchtlings-, und Integrationsberatung beinhaltet allgemein sowohl praktische Orientierungshilfen in fast allen Lebenslagen, als auch eine Asylverfahrensberatung. Das Arbeitsfeld ist vielfältig, anspruchsvoll und verlangt Kenntnisse in verschiedensten Bereichen der sozialen Arbeit. Da die Bewohner*innen der Gemeinschaftsunterkünfte als Neuangekommene im Allgemeinen wenig Deutsch sprechen und weder mit den Gepflogenheiten der deutschen Bürokratie noch mit dem deutschen Kindergarten- und Schulsystem vertraut sind, ist die Beratung zeitintensiv und aufwändig. Im Focus stehen dabei besonders vulnerable Gruppen wie Bewohner*innen mit Handicap, alleinerziehende Eltern und Familien, Geflüchtete mit hoher psychischer Belastung und/oder Vorerkrankung. Um den Zugang zur Asylsozialarbeit barrierefrei zu gestalten, findet zum Teil auch aufsuchende Beratung statt. Um vorhandene Ressourcen der Bewohner*innen zu entdecken und zu fördern und sowohl Hilfe zur Selbsthilfe als auch zum Austausch anzuregen, wurden 2019 neben den bestehenden Gruppenangeboten für Frauen und Kinder zusätzlich eine Mädchengruppe, eine Männergruppe für junge Geflüchtete aus der Jugendhilfe und ein Elterncafé eingerichtet.

Einblicke in Themen der Asylsozialberatung

Das Asylverfahren ist für die Geflüchteten existentiell und benötigt daher kontinuierliche kompetente Begleitung durch die Asylsozialberater*innen. Da sich die Gesetze schnell ändern und das zum Teil gravierende Auswirkungen auf die Aufenthaltchancen der Betroffenen haben kann, bilden sich die Teammitglieder stetig fort.



Hier wird exemplarisch der Status von 484 Geflüchteten dokumentiert:



Weitere Hilfen

Neben Unterstützung im Asylverfahren unterstützen die Berater*innen vor Ort bei der Vermittlung von Arztterminen und von Kultur- und Sprachmittler*innen. Sie kontaktieren Anwälte, Ausländerbehörden und schreiben die nötigen Briefe in der Amtssprache Deutsch, damit Geflüchtete die Chance haben besondere Leistungen, die im Asylbewerberleistungsgesetz vorgesehen sind, vom Sozialamt zu erhalten.

Da seit 2018 immer mehr anerkannte Flüchtlinge in den Unterkünften leben und auch 2019 nur wenige eine Wohnung finden konnten, wurde auch zunehmend Hilfe bei der Beantragung von Sozialleistungen nötig. Da die wenigsten Geflüchteten Zugang zu Computer und Internet haben - auch im Jahr 2019 konnte nicht erreicht werden, dass in den Gemeinschaftsunterkünften ein frei zugängliches Internet durch den Staat bereit gestellt wird - benötigen sie auch weiterhin viel Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, um eine Arbeit zu finden.



Schultütenaktion für die Schulanfänger*innen

Hilfen zur Alltagsbewältigung für Familien

Die Sozialpädagog*innen der Asylsozialberatung unterstützen bei der Kinderkrippen,- und Kindergartenplatzsuche.

Sie helfen bei der schwierigen Suche nach Kinderärzten, die neue Patienten - geschweige denn kinderreiche Familien - aufnehmen und fungieren häufig als interkulturelle Vermittler*innen zwischen Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen.

In Einzelfällen beraten sie bei familiären Problemen, knüpfen Kontakt zum allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes und der Schwangerenberatung der Caritas. Sie stehen in Kontakt mit der Freiwilligenagentur und dem Amt für Migration und nehmen an Vernetzungstreffen teil.



Sozialpädagogisch geleitete Mädchengruppe

> Altersstruktur in den Gemeinschaftsunterkünften

Insgesamt lebten durchschnittlich ca. 400 Personen in den Kasernen-
gebäuden der Niedermayerstraße 85/87/89, davon 149 Kinder und Ju-
gendliche unter 18 Jahren. Die Unterkunft in der Porschestraße wurde
durchschnittlich von ca. 150 Personen bewohnt, davon 46 Kinder und
Jugendliche.

Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund

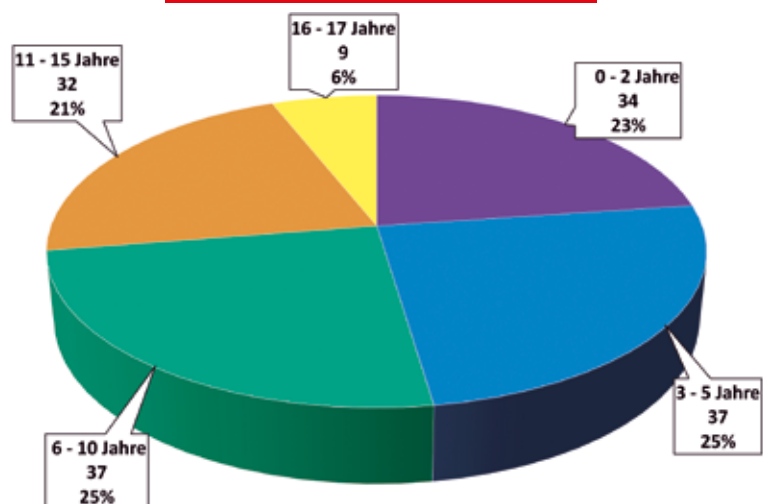
Durch die zentrale Lage der Unterkunft in der Porschestraße und die
Nähe zum Stadtjugendring und dem Kinderhaus Daimlerstraße, ist
es nicht notwendig, dass vor Ort – über das Betreuungsangebot
des Vereins ZAK hinaus - weitere Angebote für Kinder und Jugendliche
stattfinden. Durch die Kooperation mit dem Stadtjugendring (Stadt-
teilarbeit Porschestraße) haben die Kinder Zugang zu verschiedensten
Angeboten. Es finden wöchentlich Veranstaltungen für verschiedene Al-
tersgruppen statt. Die Kinder können so Kontakte auch außerhalb der
Asylunterkunft knüpfen. Viele der Kinder besuchen den Kindergarten
und Hort im Kinderhaus Daimlerstraße.

Ganz anders stellt sich die Situation in der Niedermayerstraße dar.

Von den 149 Kindern der Niedermayerstraße sind 71 unter 6 Jahre alt
und benötigen einen Platz in Kinderkrippe oder Kindergarten, wenn die
Mütter einen Deutschkurs besuchen wollen.

Die Großtagespflege von ZAK vor Ort, die eigentlich als Überbrückung
gedacht ist, ist häufig die einzige Möglichkeit der Kinderbetreuung, da
die umliegenden Kindergärten meist so belegt sind, dass sie nur einmal
pro Jahr im September einige wenige Kinder aufnehmen können. Da ZAK
räumlich sehr begrenzt ist und darüber hinaus voll belegt, haben Kinder
die während des Jahres nach Landshut umverteilt werden, kaum eine
Chance auf eine Kinderbetreuung. Dadurch haben sie vor der Schulzeit
auch nur wenig Möglichkeiten Deutsch zu lernen, was dazu führt, dass
sie häufig später eingeschult werden.

149 Kinder unter 18 Jahren nach Alter
in der Niedermayerstr. 85/87/89



Schuhe ausziehen vor der
Spielgruppe



Weihnachtsaktion der
Hochschule Landshut



Schulanfang 2019

Ehrenamt in der Niedermayerstraße

Um die Situation der Kinder in der GU Niedermayerstraße zu verbessern, konnte bereits 2016 eine Kindergruppe in den Gruppenräumen des Haus International im dritten Stock der Unterkunft installiert werden. Diese „Spielgruppe“ ursprünglich als Begleitung der wöchentlichen Frauengruppe gedacht, besteht seit vier Jahren und erfreut sich höchster Beliebtheit. Sie findet zweimal wöchentlich statt, hat ein von Studierenden erarbeitetes pädagogisches Konzept und wird von ehrenamtlichen Student*innen der Sozialen Arbeit betreut. Die jeweilige Hochschulpraktikant*in hat die Aufgabe, die Betreuung der Gruppe zu koordinieren und Studierende der Sozialen Arbeit für dieses Ehrenamt zu gewinnen.

Aus dem sogenannte „Schulcoaching“, das eingerichtet wurde, um Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben in einem extra dafür eingerichteten Raum in Ruhe zu lernen und Hausaufgaben zu machen, hat sich inzwischen eine „Alphagruppe“ entwickelt. Das Konzept stammt von einer jungen Studierenden, inzwischen fertige Sozialpädagogin, und bietet einer Gruppe von Grundschüler*innen einmal in der Woche die Möglichkeit, sich am frühen Abend spielerisch mit Deutsch Mathematik und HSK zu befassen.

Natürlich steht die Räumlichkeit auch weiterhin Schüler*innen zur Verfügung, die in Ruhe lernen wollen.



Ehrenamtliche Deutschkurse

Ein sehr wichtiges und Integrationsförderndes Angebot des Haus International sind die ehrenamtlichen Deutschkurse in den Unterrichtsräumen des dritten Stockes der GU Niedermayerstraße.

Insgesamt sechs erfahrene Ehrenamtliche unterrichteten auch 2019 wieder und gaben so vor allem Geflüchteten mit wenig Schulerfahrung die Chance alphabetisiert zu werden und Basiskenntnisse in der deutschen Sprache zu erwerben. Diese Deutschkurse sind ein wesentlicher Baustein der Integrationsvorbereitung, die sich das Haus International in den Gemeinschaftsunterkünften zum Ziel gesetzt hat. Sie bereiten die Teilnehmenden auf die Integrationskurse vor und geben durch die leichte Erreichbarkeit auch Müttern mit kleinen Kindern die Chance deutsch zu lernen. Da die Wartezeit für Frauenkurse mit Kinderbetreuung lange ist, stellen sie für diese oft längere Zeit die einzige Möglichkeit zum Deutschlernen dar.



Es fanden fortlaufend jeweils zwei Basiskurse und zwei Alphabetisierungskurse statt. Die Teilnehmer*innen wurden zwei bis dreimal pro Woche vormittags unterrichtet. Als zusätzliches neues Angebot konnte ein barrierefreier Deutschkurs für Anfänger*innen im Jugendkulturzentrum Alte Kaserne abgehalten werden.

Nachhilfegruppe Deutsch in der Porschestraße

In der Porschestraße entstand im Rahmen der Frauengruppe der Wunsch nach einer Nachhilfegruppe für Deutsch. Manche der Frauen hatten selbstständig Deutsch gelernt und wünschten Hilfe bei der Vorbereitung zur Prüfung, andere beabsichtigten, einen Deutschkurs zu besuchen und waren unsicher, ob sie es schaffen könnten, Deutsch zu lernen. Eine ehrenamtliche Studierende der Hochschule Landshut leitete diesen Kurs und unterstützte die Frauen einmal in der Woche.

Die Asylsozialarbeit wird gefördert von der Stadt Landshut und dem Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Angela Edler – Leitung der Asylsozialarbeit,
Laura Tschirnack – Asylsozialberaterin in der Porschestraße



DAS JAHRELANGE WARTEN IST VORBEI: ALIREZA ERHÄLT SCHUTZ



Zum Jahresausklang eine gute Nachricht – der afghanische Karoseriebauer Alireza Mohammadi ist nun endlich in Sicherheit. Er war 15 Jahre alt, als er mit seiner Familie vor der Verfolgung durch die Taliban fliehen musste. Diese hatten ihn und seinen Vater schwer verletzt, die kleine Schwester entführt und verstümmelt, die Familie zu Lösegeldzahlungen gezwungen und massiv bedroht.

2014 erreichten sie Deutschland. Alirezas Eltern und Geschwister erhielten Schutz – Alireza selber nicht. Sein Asylantrag wurde abgelehnt. Als mittlerweile 21-Jähriger musste er befürchten, nach Afghanistan abgeschoben zu werden und in die Hände der Taliban zu geraten. PRO ASYL stand ihm in seinem Gerichtsverfahren zur Seite.

Vor kurzem – mehr als acht Jahre nach der Flucht – hatte die Klage Erfolg: Alireza ist endlich in Sicherheit. Durch die lange Zeit des Wartens und Bangens hat er sich nicht entmutigen lassen. Er hat eine Arbeitsstelle in einem Autohaus gefunden und lebt mit seiner Partnerin zusammen: »Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung von PRO ASYL, aber auch für die meiner Freunde vom Haus International, die so viel für mich getan haben! Ohne Euch alle und Eure große Hilfe hätte ich das nicht geschafft. Ich bin sehr glücklich!



Pressemeldung von PRO ASYL
vom 27. Dezember 2019

KOOPERATIONSPROJEKT REFUGIO LANDSHUT

Das seit 2007 bestehende Kooperationsprojekt von Haus International Landshut und Refugio München ging zum 31.12.2019 endgültig zu Ende. Das Ziel, Psychotherapie mit begleitender Sozialberatung für traumatisierte Geflüchtete auch in Landshut und Umgebung anzubieten wurde mit der Gründung des Behandlungszentrums von Refugio München in Landshut erreicht. Die Traumatherapie mit psycho-sozialer Beratung wird von „Refugio München in Landshut“ selbstständig weitergeführt. Die gemeinsamen Strukturen wurden im Laufe des Jahres aufgelöst bzw. in Nachfolgeprojekte transformiert. Auch die Förderung durch die UNO-Flüchtlingshilfe lief 2019 aus.



Ausflug der Frauengruppe nach Passau

2019 wurden erstmals drei gemeinsame Schulungen für Beratungs-Dolmetscher*innen, die für Refugio München in Landshut oder das Haus International arbeiten, durchgeführt. Daneben wurde das neue Angebot „Kunstraum“ in Kooperation gestartet. Das Angebot richtet sich an Kinder von Asylsuchenden, die in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Niedermayerstraße leben.

Zwei Künstler*innen sind dabei als Honorarkräfte für Refugio München in Landshut tätig. Der Werkraum wird vom Haus International zur Verfügung gestellt. Diese Kooperation wird auch in 2020 fortgeführt.

Frauengruppe in der Niedermayerstraße



> Frauengruppen

Im Rahmen des Projektes fand weiterhin eine sozialpädagogische Gruppenarbeit mit den Frauen in den Landshuter Gemeinschaftsunterkünften statt. Die 2011 gegründete Frauengruppe in der GU Niedermayerstraße ist fest etabliert und wird gerne wahrgenommen. Auch in der GU Porschestraße konnte die seit 2018 bestehende Frauengruppe erfolgreich weitergeführt werden. Die Frauengruppen sind offen für alle Frauen und finden regelmäßig einmal wöchentlich statt. Im Schnitt lag die Anzahl der Teilnehmerinnen bei beiden Gruppen zwischen 7 – 12. Die Herkunftssprachen der Frauen waren Arabisch, Kurdisch, Farsi, Aserbeidschanisch und Englisch. In die Gruppen waren zum Teil ehrenamtliche Übersetzerinnen integriert.

Durch gemeinsame Aktionen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität der Frauen untereinander gestärkt. Dies trägt dazu bei, den sehr belastenden Familienalltag in der Unterkunft konfliktfreier

und solidarischer zu bewältigen. Innerhalb der Gruppen werden Erfahrungsaustausch und offener wertschätzender Umgang miteinander gefördert und unterstützt. Orientiert an der Bedarfslage der Teilnehmenden werden auch thematische Inhalte durch die Sozialpädagoginnen eingebracht, oder bei Bedarf auswärtige Referentinnen eingeladen. Die Themen 2019 waren: Elternsein in Deutschland, Schwangerschaft (Vor- und Nachsorge), Familienplanung und Rollenbilder, Hygiene in einer Flüchtlingsunterkunft, psychische Gesundheit, Gestaltung der Freizeit. Das niederschwellige Angebot erreicht auch Frauen, die auf

Grund hoher Belastung selten die GU verlassen und bietet Zugang zu Informationen, die sowohl das Ankommen in Deutschland als auch die spätere Integration erleichtern.

Durch eine gleichzeitig stattfindende Kinderbetreuung bekommen die Frauen den Freiraum, sich mit den angebotenen Themen zu befassen oder sich einfach Zeit für sich zu nehmen. 2019 fanden auch drei Ausflüge statt – zur Innenstadt und Burg, zum Abenteuer-Spielplatz an der Isar und ein Tagesausflug nach Passau, aus Spendengeldern finanziert.

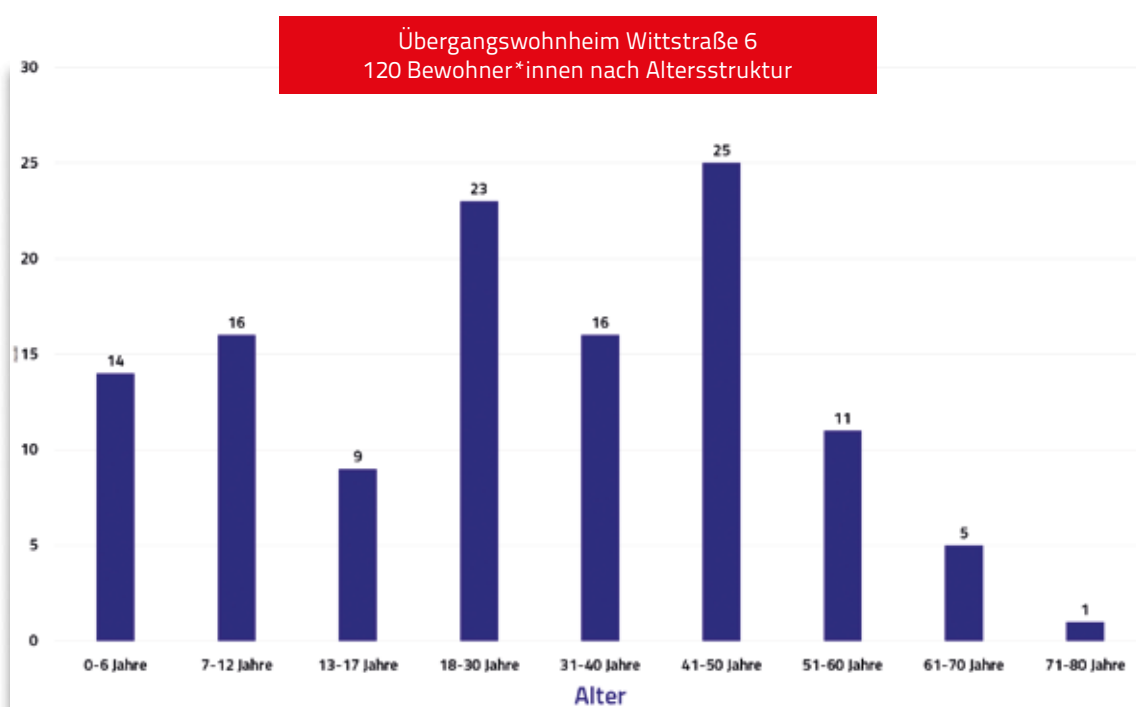
Annelies Huber – Geschäftsführerin, Angela Edler – Leitung Asylsozialarbeit

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit mit den Frauen in den Gemeinschaftsunterkünften wird ab 2020 vom Haus International im Rahmen der Asylsozialarbeit weitergeführt.

FLÜCHTLINGS- UND INTEG- RATIONSBERATUNG: MIGRATIONSBERATUNG VOR ORT

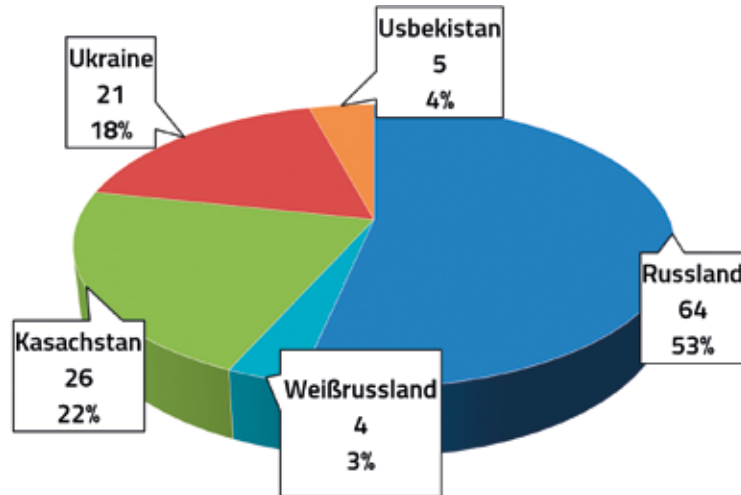


Im Rahmen der interkulturellen Kunstwerkstatt gestaltet Dr. Markus Wimmer mit Kindern große Holzscheiben, die die alten Gefängnismauern um das Übergangwohnheim herum verschönern.



Übergangswohnheim Wittstraße 6
120 Bewohner*innen nach Herkunftsländern

> Im Jahr 2019 gab es 1665 Beratungen im Migrationsbüro, das sich direkt im Übergangswohnheim (ÜWH) in der Wittstraße befindet. Mit insgesamt einer Vollzeitstelle beraten – wie bereits im Vorjahr – Christiane Bayersdorfer-Zur und Claus Sixt.



Hohe Fluktuation

Von durchschnittlich 120 Bewohner*innen haben inzwischen 82 eine Wohnung gefunden. Auf jeden Auszug folgte ein Einzug von Aussiedler*innen, die über die zentrale Aufnahmestelle in Friedland an das ÜWH vermittelt wurden.

Zusammenarbeit mit Dritten

Die Zusammenarbeit mit Behörden, Einrichtungen und Akteuren des Wohnungsmarktes ist sehr gut. Sprachbarrieren bauen unter anderem Sprach- und Kulturmittler (SKM) des Katholischen Jugendsozialwerks ab. Im Kultur- und Freizeitbereich unterstützt der Verein DOM e.V., der sich vor allem an russischsprachige Menschen wendet. Ferner besuchten die Bewohner*innen des ÜWHs knapp 100 kulturelle Vorstellungen, schwerpunktmäßig im Stadttheater. Hier unterstützte unter anderem die Kulturtafel der Diakonie mit kostenlosen Eintrittskarten.

Integration

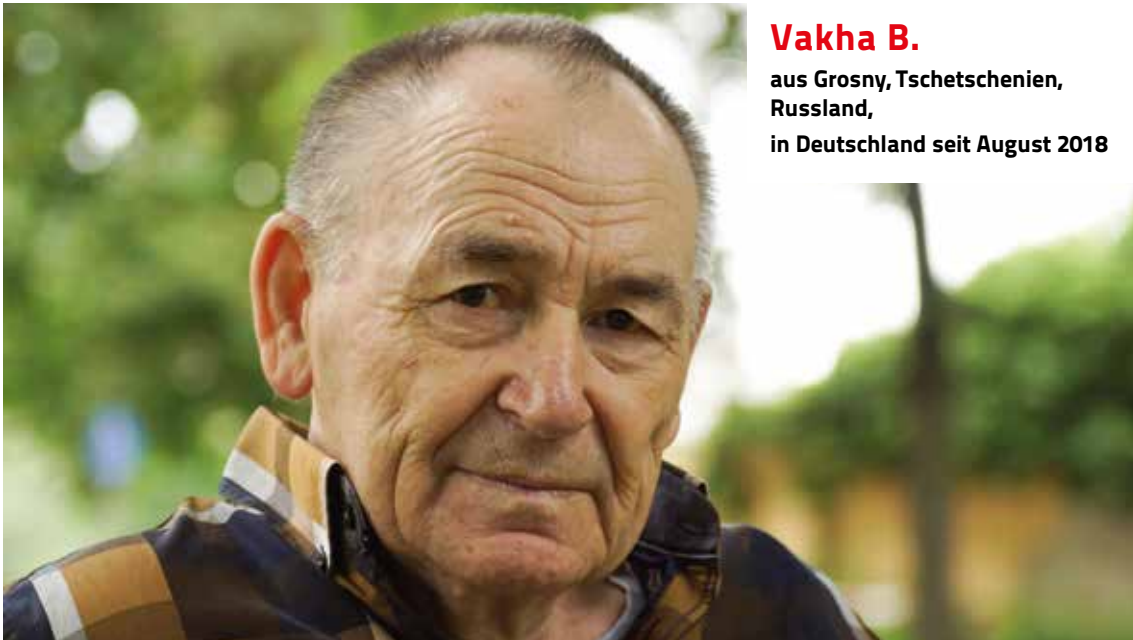
Wohnsitz anmelden, sich in eine Krankenkasse aufnehmen lassen, Bankkonto eröffnen, Arbeitslosengeld II beantragen, Sprachkurs, Kindergartenplatz beziehungsweise Einschulung, Wohnung und anschließend Arbeit – in dieser Reihenfolge vollzieht sich in der Regel ein wichtiger Teil der Integration. Der andere Teil ist, wie die einzelnen Menschen die Integration bewältigen. Natürlich gilt auch bei uns: Jung, hohe Bildung und Gesundheit erleichtern die Integration. Was wir in der Migrationsberatung aber deutlicher als das Jahr zuvor mitbekommen: Jeder Mensch im Heim hat seine eigene Geschichte.

Die Migrationsberatung wird gefördert von der Stadt Landshut und dem Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.



Claus Sixt - Migrationsberater

LEBENSGESCHICHTEN VON KLIENT*INNEN



Vakha B.

aus Grosny, Tschetschenien,
Russland,
in Deutschland seit August 2018



„Meine Großmutter hat kein Wort Russisch verstanden. Zuhause ging alles nur in deutscher Sprache. Erst in der Schule hab ich Russisch gelernt. Das war ein kleines Dorf, wo wir waren. 70 Familien. Alles Deutsche. Alles Vertriebene. Meine Urgroßmutter war aus Bayern. Manchmal auf dem Markt in der Altstadt, da höre ich manche Wörter, die ich längst vergessen hab. Diese Wörter haben meine Großmutter und meine Brüder benutzt. Meine Kinder, die sind schon groß, nein, die sprechen kein Deutsch mehr. Da hätte ich früher mit denen kommen müssen. Mit meiner Mutter. Die ist 1993 nach Deutschland. Ich wollte auch, aber in Grosny war dann Krieg. Kein Telefon, kein Strom. Russisches Militär.“

Albert G.

aus Usbekistan

im Juli 2018 nach Deutschland gekommen, mit seiner Mutter und seinem Bruder

9. Klasse St. Nikola Mittelschule



„Ich will Kfz-Mechatroniker werden. In den Osterferien wollte ich ein Praktikum im Autohaus Vollmann machen. Die wollten dann eine Haftpflichtversicherung, weil in den Ferien bin ich nicht über die Schule versichert. Ich hatte keine Ahnung, was das ist. Aber irgendwann hatte ich diese Versicherung, aber dann kam Corona. Jetzt probiere ich es noch mal, in den Pfingstferien. Die haben auch schon meine Bewerbung für Kfz-Mechatroniker. Wieso ich so gut Deutsch spreche? Hab ich in der ÜK [Anmerkung: Übergangsklasse] und in der Neunten gelernt und im Sportverein. Ich mache einmal in der Woche Leichtathletik und dreimal Volleyball. Ja, ich habe deutsche Freunde.“

7



Galina S.

aus der Ukraine

in Deutschland seit Juli 2019, mit ihrem Mann gekommen



“Anatol [Anmerkung: Mann von Galina] ist im Oktober zurück in die Ukraine. Wegen seinem Vater. Der ist 92 Jahre alt und blind und die Schwester, Anatols Schwester, ist schwer krank geworden. Die hatte sich um den Vater gekümmert. Dann ist Anatol zurück. Irgendwer muss sich um den Vater kümmern. Wenn alles klappt, kommt mein Mann im September zurück. Alles nicht leicht.

Aber zum Glück sind meine Tochter, unsere Tochter, und die Enkel hier in Landshut. Mein Leben geht weiter. Das Heim ist gut. Ich mache jeden Tag 70 Aufgaben, 70 Übungen in Deutsch, auch online. Nein, wir haben echt Glück. Auch mit Euch [Anmerkung: den Mitarbeiter*innen der Migrationsberatung]. Ihr seid eine riesige Hilfe.”

Alexej Tschechow

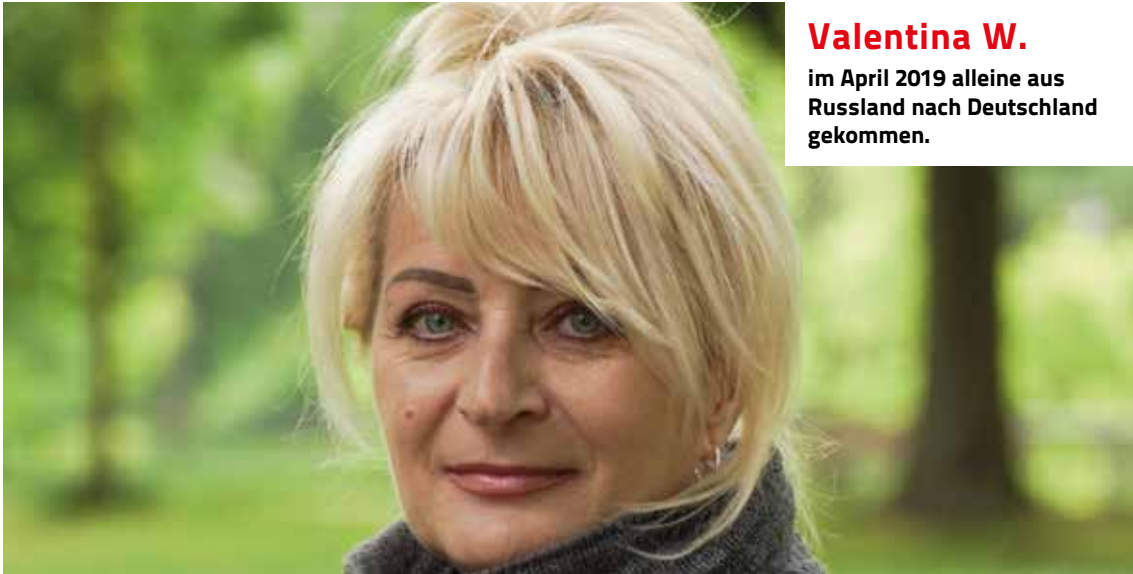
aus Kasachstan

seit Oktober 2019 in Deutschland,
verheiratet, ein Kind, Fan von
Rammstein



“Mit 14, 15 Jahren habe ich viele Texte von Rammstein auswendig gekonnt, auf Deutsch. Ich höre immer noch viel Rammstein. Ist bis heute meine Lieblingsgruppe. Mein Lieblingslied ist ‘Deutschland’. Für Stahlzeit [Anmerkung: Recover Band von Rammstein] hatten meine Frau und ich Karten, für März, in der Sparkassen-Arena. Aber das Konzert ist auf November verschoben worden. Wegen Corona. Hör ich halt die Lieder im Heim und sing mit: ‘Deutschland, mein Herz in Flammen, will dich lieben und verdammen.’”





Valentina W.

im April 2019 alleine aus
Russland nach Deutschland
gekommen.



„Als ich klein war, hat meine Großmutter mit mir Deutsch gesprochen. Aber mit meinen Eltern war schon alles auf Russisch. Meine Mutter war ja Russin. In der Schule haben mich die Kinder aufgezo- gen: ‘Faschistin! Deutsche!’

Deutschland war ja auch immer mein Traum. 1998 wollte ich schon kommen. Hatte schon alles, aber dann bin ich durch den Sprachtest gefallen und damals durfte man den Test nur einmal machen. Erst 2013 haben die das geändert. Und dann hatte ich Angst. So ganz alleine nach Deutschland. Aber Russland, da ist keine Stabilität, keine Ordnung. Im Alter ist es furchtbar. Mit 100 Euro Rente. Die Preise dort sind jetzt fast wie hier. Und im Alter braucht man oft Arzneimittel und die sind richtig teuer.

Ich habe jetzt einen Minijob, eine Wohnung in Ergolding. Ich bin froh, hier zu sein.“

Viktor A.

aus der Ukraine

im Juni 2018 mit seiner Familie
nach Deutschland gekommen.



„Ich wohne mit zwei anderen in einem Zimmer. Das mit meiner Frau ist jetzt zehn Monate her. Sie wohnt allein. Also mit den Kindern. Zu denen hab ich in letzter Zeit keinen Kontakt mehr. Ich bin allein. Ein neues Land, eine neue Sprache. Allein. Nicht einfach. Das Leben läuft nicht immer, wie man will. Manchmal ist es ein steiler, steiniger Weg. Aber wenigstens klappt es finanziell. Und ich hab auch Kontakt mit den Leuten im Heim. In der Küche. Ich koche ja jetzt alles selbst. Und bald hab ich die Sprachprüfung. Danach will ich arbeiten. Eine Wohnung. Hoffe, das klappt bald.“

INTEGRATIONS- UND BERUFSSPRACHKURSE

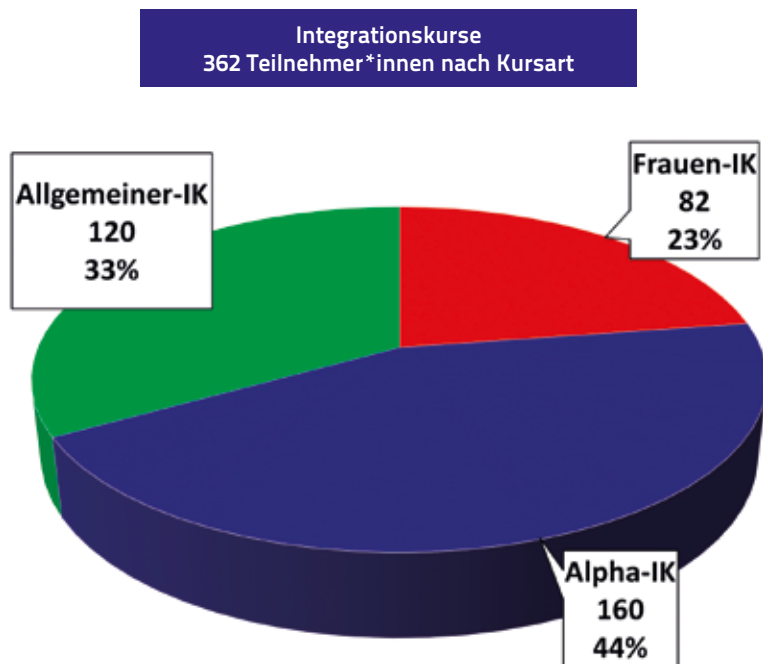
Die Integrationskurse, die wir im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durchführen, sind im MehrGenerationenHaus (MGH) der AWO in der Ludmillastraße 15 angesiedelt. Sie sind mittlerweile das größte Projekt des Haus International und eine sehr wichtiger Baustein des regionalen Angebots für sprachliche Integration.

Entwicklung im Vergleich zum letzten Jahr

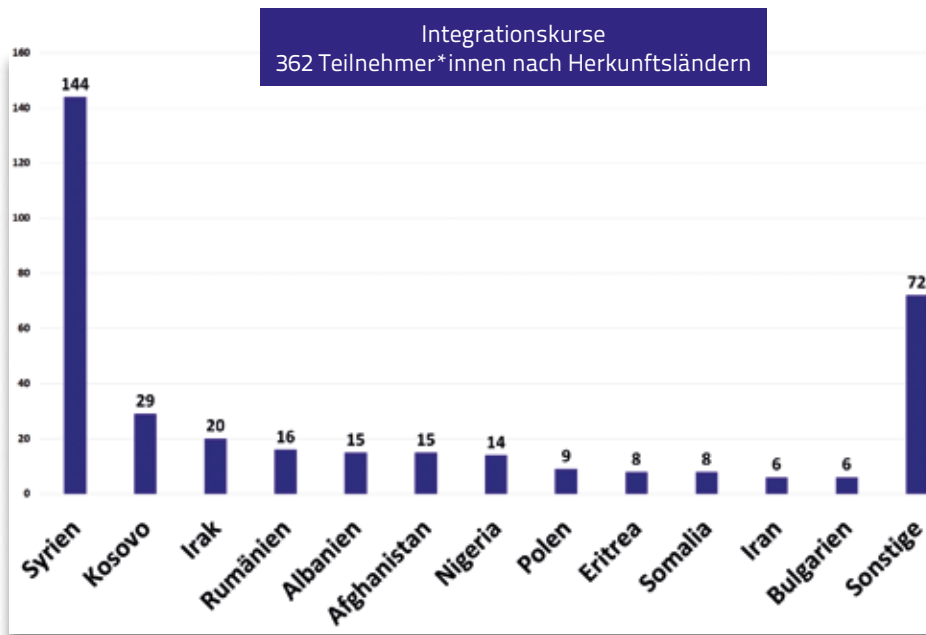
Wie erwartet, hat sich die Nachfrage nach Integrationskursen 2019 auf etwas niedrigerem Niveau eingependelt, d.h. die Interessent*innen mussten nicht mehr monatelang auf einen Kurs warten. Erfreulicherweise blieb die Anzahl der Kurse beim Haus International im Vergleich zum letzten Jahr nicht nur konstant, sondern wir konnten unser Angebot im Bereich Alphabetisierungskurse gegen Ende des Jahres sogar noch einmal ausbauen.



Einsatz von Laptops im Frauenkurs

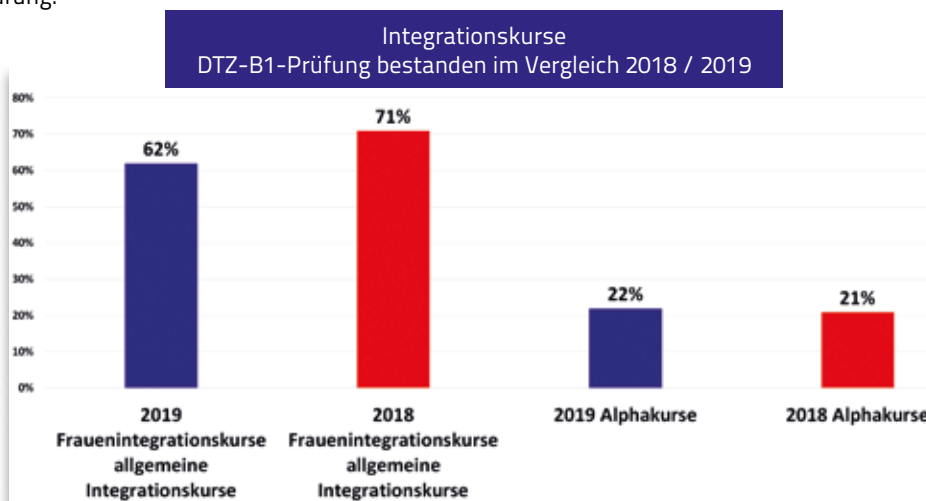


Unser Schwerpunkt lag und liegt weiterhin auf Spezialkursen für bildungsfernere Teilnehmer*innen. 2019 hatten wir vier Alphabetisierungskurse am Vormittag, verteilt auf vier Kursorte und zusätzlich zwei, später drei Kurse am Nachmittag. Ebenfalls am Vormittag liefen zwei Frauen-Integrationskurse mit Kinderbetreuung. Ergänzt wurde das Angebot durch Allgemeine Integrationskurse für Berufstätige am Abend, die weiterhin sehr gut ausgelastet waren. Im Jahr 2019 haben insgesamt 362 Teilnehmer*innen, 12% mehr als 2018, unsere Kurse besucht. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 17. In den Alphabetisierungskursen ist die Maximalzahl auf 16 Teilnehmer*innen beschränkt.



Prüfungsergebnisse

Unterrichtet wurden die Teilnehmer*innen von einem Team aus 14 Kursleiter*innen, die engagiert darum bemüht waren, ihre Schüler*innen bestmöglich auf die B1-Prüfung am Ende des Kurses vorzubereiten. 2019 fanden 6 DTZ-Prüfungen statt. Die Bestehensquote hat sich im Vergleich zum letzten Jahr etwas verschlechtert, ein Indiz dafür, dass das bildungsfernere Klientel prozentual noch mehr geworden ist. Die Quote bei den Frauen- und Allgemeinen-Integrationskursen lag mit 62% im bundesweiten Schnitt, bei den Alphasen mit 22% (13% bundesweit) deutlich darüber. Die Alphasen werden in der Statistik separat aufgeführt, da das Ziel der Kurse das A2 Niveau ist und die Teilnehmer*innen kaum Chancen haben, die Prüfung mit B1 zu bestehen. Der Test „Leben in Deutschland“ fand ebenfalls 6 Mal statt. 92% aller Teilnehmer*innen schafften diese Prüfung.



> Qualifizierung der Lehrkräfte

Es fanden monatliche Team-Treffen der Lehrkräfte mit der Projektleitung zu konzeptionellen und organisatorischen Fragen und zum pädagogischen Erfahrungsaustausch statt. Nicht zuletzt auf Wunsch der Kursleiter*innen hat der pädagogische Erfahrungsaustausch seit Ende letzten Jahres eine größere Gewichtung. Alle 3 Monate findet nun ein 3-4 stündiges Team statt, das sich diesem Thema widmet. Diese Treffen werden von den Lehrkräften mitgestaltet. Sie stellen eigene Unterrichtsideen oder gelungenes Unterrichtsmaterial vor und berichten von Fortbildungen und Exkursionen. Darüber hinaus gab es, wie auch schon die Jahre vorher, eine interne Fortbildung - dieses Jahr zum Thema "Sprache in Bewegung".



Deutschunterricht und mehr

Durch den drei- bzw. viertägigen, teilnehmerorientierten Unterricht entstehen in den Kursen ein guter Gruppenzusammenhalt und ein förderliches soziales Lernklima. Die Spezialkurse haben ein höheres Stundenkontingent, was den Lehrkräften die Möglichkeit gibt, die Teilnehmer*innen ein Stück weit auf ihrem Kenntnisstand abzuholen. Auch das familiäre Klima trägt dazu bei, dass die Teilnehmer*innen gerne zum Unterricht kommen und Haus International im Familien- und Freundeskreis weiterempfehlen.

In diesem Zusammenhang sei nochmals der engagierte Einsatz der Kursleiter*innen erwähnt, die neben dem Vermitteln von Deutschkenntnissen ihren Beitrag zum Empowerment der Teilnehmer*innen leisten. Hierzu zählen Exkursionen, wie z.B. der Besuch des Bürgerbüros, bei dem die Teilnehmer*innen ausgestattet mit Arbeitsaufträgen in einzelnen Ämtern Auskünfte einholen mussten. Eine andere Gruppe nahm anlässlich des Themas Umwelt an einer Führung der Umweltstation in den Isarauen teil. Auch kleine Projekte im Kurs bereicherten nicht nur den Unterricht sondern wappneten die Teilnehmer*innen auch für den deutschen Alltag, so wurde das schwierige Thema Mülltrennung nicht nur vermittelt sondern die Teilnehmer*innen durften nach dem Motto „Learning bei doing“ selbst mitgebrachten Müll trennen.

Zusätzliche Förderung der Teilnehmer*innen

Glücklicherweise hat sich das BAMF Mitte letzten Jahres entschieden, das Angebot der sozialpädagogischen Lern- und Sozialbegleitung aus 2018 in abgewandelter Form weiterzuführen. Dabei können Sozialpädagog*innen oder auch Lehrkräfte zur Entlastung der Kursleiter*innen für soziale Beratung, Lernbegleitung, Krisenintervention sowie Einzelfallhilfe eingesetzt werden. Wir konnten letztes Jahr auf diese Weise noch eine Mitarbeiterin für einen unserer Alphabetisierungskurse gewinnen. Tatsächlich war der Bedarf um einiges größer, aber es mangelte an Bewerber*innen mit den geforderten Qualifikationen und freien Kapazitäten. Unser Ziel für 2020 ist, für mehrere Kurse Lern- und Sozialbegleitung anzubieten.

Unabhängig davon unterstützte uns 2019 weiterhin eine ehrenamtliche Kraft in der Einzelförderung. Außerdem vermittelten wir nach wie vor Interessent*innen aus unseren Kursen an das Projekt „Café Deutsch“ der Freiwilligenagentur Landshut (FALA). Wenn wir die räumlichen Kapazitäten hätten, würden wir auch gerne weitere Ehrenamtliche einsetzen.



Abschluss-Ausflug nach München

Qualitätsmanagement Neuzertifizierung

Belohnung und Bestätigung für die geleistete Arbeit war die Neuzertifizierung des Qualitätsmanagements nach AZAV im Mai 2019 für die nächsten fünf Jahre. Wie uns der Auditor bestätigte, konnten wir unsere Standards nicht nur halten, sondern noch weiterentwickeln.

Zu den Berufssprachkursen

Bereits seit 2018 bietet das Haus International neben den Integrationskursen auch Kurse der berufsbezogenen Deutschsprachförderung (DeuföV) an. Die Kurse werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert und bieten Migrant*innen und Flüchtlingen, die einen Integrationskurs abgeschlossen haben, die Möglichkeit ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen. Die Kurse umfassen 400 bzw. 500 Unterrichtsstunden.

Das Ziel der Berufssprachkurse ist die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt. In den Kursen vermitteln die Lehrkräfte zusätzlich zu den all-gemeinsprachigen auch berufsbezogene Inhalte. Die Teilnehmer*innen lernen bestimmte für sie interessante Berufsfelder kennen. Sie werden angeleitet, eigenständig nach Jobangeboten zu suchen, bekommen Unterstützung beim Erstellen bzw. Optimieren ihrer Bewerbungsunterlagen und vieles mehr.

Fakten und Zahlen

2019 konnten wir wie geplant unser Angebot um einen weiteren B2-Kurs am Abend auf zwei B2-Kurse ausbauen. In Landshut waren wir die einzigen Anbieter von Abendkursen, die sich vorrangig an Berufstätige richteten. Ein B1-Kurs am Nachmittag rundete das Angebot ab. Zielgruppe waren Teilnehmer*innen, die vorher einen Integrationskurs mit dem Niveau A2 abgeschlossen hatten.

Die Kursleiter*innen des B1-Kurses hatten eine sozialpädagogische Fachkraft zur Unterstützung, der es gelang drei der Teilnehmer*innen in ein Praktikum zu vermitteln.



Teilnehmer im Berufssprachkurs B2

> Qualitätssicherung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen

Da es sich um ein neues Kursangebot handelte, trafen sich die Kursleiter*innen regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch, in dem Unterrichtspläne erstellt, der Einsatz von Unterrichtsmaterialien und der Ablauf der Prüfungsvorbereitung besprochen wurden. Als hilfreich erwiesen sich auch die Erfahrungsberichte der Kursleiter*innen und der Sozialpädagogin nach Abschluss der ersten Kurse.

Zu den anderen Kursanbietern in Landshut bestand ein gutes Verhältnis und regelmäßiger Kontakt. Vierteljährlich fanden Trägertreffen unter Federführung des BAMF mit Beteiligung der Ansprechpartner*innen der Jobcenter Landshut Stadt und Landkreis statt.

Fazit

Die berufsbezogenen Sprachkurse haben sich als sinnvolle Ergänzung unseres Unterrichtsangebotes erwiesen. Wir konnten unseren Teilnehmer*innen dadurch weiterführende Angebote zur Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen. Diese Kurse sollen auch in Zukunft Bestandteil unserer Angebotspalette bleiben.

Lydia Braun – Projektleitung Deutschkurse



Abschlussfoto eines Frauen-Kurses

Das sagen Teilnehmer*innen am Kurs-Ende bei der Evaluation



„Ich hoffe, dass die Leute bei Haus International anmelden, ich bin sehr zufrieden“ (Alphakurs)

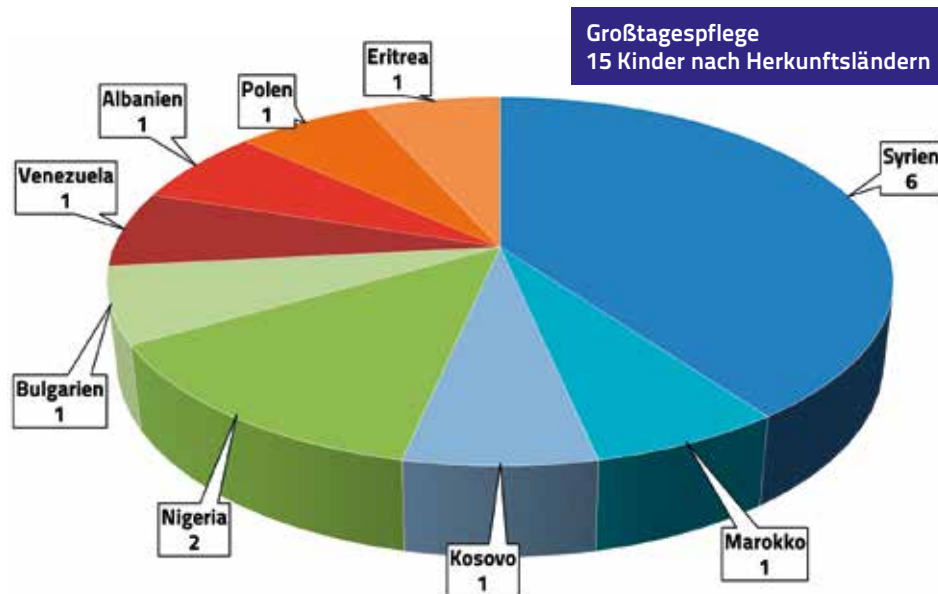
„Vielen Dank. Die Schule ist gut und die Dienstleistungen sind auch gut“ (Allgemeiner IK)

„Sie sind sehr nett, und ich denke Sie machen genug für uns. Ich danke Ihnen Für alles.

Nach dem Deutschkurs kann ich schon sprechen. Ihre Schule ist sehr gut!“ (Frauen-IK)

INTERKULTURELLE GROBTAGESPFLEGE

Seit 2015 gibt es eine Interkulturelle Großtagespflege für Kinder, deren Mütter am Vormittag die Integrationskurse des Haus International im MehrGenerationenHaus (MGH) der AWO besuchen.



Die Kindergruppe und das Team

Die Gruppe, die Platz für acht Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren bereitstellt, wird von zwei Tagesmüttern geleitet. Die Stelle von Frau Hava Türkeli wurde im Juli 2019 von Frau Petra Moderow übernommen, die im Team mit Frau Mirjeta Xhemajliu arbeitet. Eine „Ersatzbetreuerin“ wird im Bedarfsfall vom Jugendamt gestellt. Praktikant*innen der Staatlichen Fachoberschule und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin ergänzen das Team. Fachlich unterstützt und begleitet wurde das Team von der Leiterin der Kinder- und Jugendarbeit von Haus International und vom Jugendamt.

Die pädagogische Konzeption

Die Arbeit in der Kleinkindergruppe folgt einer gelebten pädagogischen Konzeption. Der Tagesablauf ist durch die ihm innewohnende Struktur für die Kinder Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Einen zentralen Stellenwert nimmt die Eingewöhnungszeit der Kinder ein. Der Selbständigkeitserziehung der Kinder und der Förderung ihrer sprachlichen Fähigkeiten kommen ebenso wie der Elternarbeit zentrale Bedeutung im Gruppenalltag zu.

„In der Arbeit mit Kindern ist für mich die Entwicklung im sprachlichen Bereich und das Verhalten der Kinder wichtig.“ Besondere Freude bereitet es Mirjeta Xhemajliu, *„wenn ich die Fortschritte der Kinder erlebe“*. Aus der Sicht von Petra Moderow ist die altersgemäße Betreuung und Förderung eine anspruchsvolle Aufgabe. *„Was mir besonders Spaß gemacht hat, sind unsere Ausflüge und die Vorbereitungen für die Jahreszeiten und -feste mit den Kindern, gemeinsam zu singen, zu basteln und zu dekorieren.“*

Und wenn einem nach der Elternschulung durch die MiMi-Mediatorin zum Thema „Gesunde Ernährung“ ein traubenäugiges Männchen oder Frauchen mit Ananasnase und Erdbeermund auf mit Streichkäse bestrichenem Vollkornbrot anlächelt, wem sollte das nicht schmecken?

Ruth Reiche – Leitung Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit





Kreativangebot in der Großtagespflege

MIT MIGRANTEN FÜR MIGRANTEN (MIMMI) INTERKULTURELLE GESUNDHEIT IN BAYERN

Team-Foto der Mimi-Mediatorinnen



Teilnehmer*innen der Vollschulung neuer Mediator*innen

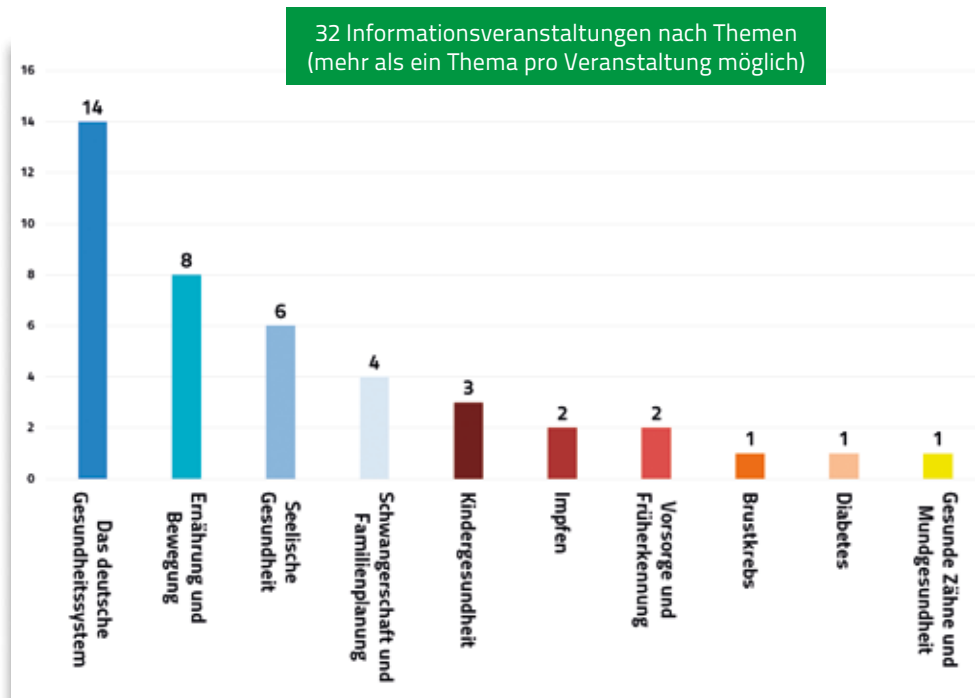




ist ein Projekt des Ethno-Medizinischen Zentrums in Hannover, das in Kooperation mit zahlreichen Projektpartner*innen landesweit durchgeführt wird. MiMi-Bayern verfolgt das Ziel, durch mehrsprachige und kultursensible Aufklärung die Gesundheitskompetenz von Migrant*innen zu fördern. Dazu werden bereits gut integrierte Migrant*innen gewonnen und als Gesundheitsmediator*innen geschult. Nach der Ausbildung informieren sie ihre Landsleute im Rahmen von Informationsveranstaltungen rund um Gesundheit und Vorsorge.

Im Rahmen der bayerischen Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ steht MiMi für interkulturelle Gesundheitsförderung und Prävention. Die Angebote der Gesundheitsmediator*innen sind auf Einsatzfelder im Gesundheitsbereich zugeschnitten und richten sich nach dem konkreten Bedarf der Institutionen. Neben Deutsch werden in Landshut folgende Sprachen angeboten: Arabisch, Bosnisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Indonesisch, Italienisch, Kroatisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Tagalog und Türkisch.

Im Jahr 2019 fanden am Standort Landshut 32 mehrsprachige Infoveranstaltungen statt.



Insgesamt besuchten 417 Teilnehmende die Infoveranstaltungen. 51 % davon waren Frauen, 37% waren männlich. 12 % haben keine Angabe gemacht. Die meisten Infoveranstaltungen wurden in Deutsch gehalten, die anderen Veranstaltungssprachen waren Arabisch, Französisch, Türkisch und Chinesisch.



„Ich bin sehr stolz, dass ich mit meinem medizinischen Wissen im MIMI-Projekt den Leuten helfen kann.“

Chang Li, Heilpraktikerin für TCM (Mediatorin seit 2011)

„Mi-Mi ist ein Projekt, bei dem jeder gewinnt, der mit ihm in Berührung kommt. Als Mediatorin habe ich vieles gelernt, in meiner Familie umgesetzt und auch an viele Unbekannte mein Wissen weitergegeben. Ich bin dankbar dass ich in dem Projekt dabei bin.“

Gönül Köle (Mediatorin seit 2011)



Vollschulung neuer Gesundheitsmediator*innen

Das Jahr 2019 war ein sehr wichtiges, weil eine neue Vollschulung stattgefunden hat. Von den 19 in 2011 geschulten Gesundheitsmediatorinnen waren 2019 nur noch sechs Mediatorinnen aktiv. Die 50-stündige Schulung von 18 neuen Mediator*innen behandelte Themen wie das deutsche Gesundheitssystem, Impfungen, Ernährung und Bewegung, Familienplanung, Umgang mit Medikamenten und Diabetes. Die meisten Mediator*innen haben die Prüfung gut vorbereitet bestanden und bereits angefangen, Infoveranstaltungen zu organisieren. Eine Fortbildung mit Herrn Bieramperl vom Gesundheitsamt über das Thema HIV und Hepatitis hat das Jahr abgeschlossen. Mit einem großen Anteil an Frauen aber auch einigen Männern ist das MiMi-Projekt nun mit 18 Mediator*innen in Stadt und Landkreis Landshut tätig.

Die Vollschulung war auch ein Schritt, um den Landkreis mit ins Boot zu nehmen und auch die dezentralen Unterkünften von Geflüchteten in der Umgebung von Landshut zu erreichen. Durch die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen wurde das Projekt dem Schulsystem nahegebracht. In den Klassen für Geflüchtete und Neuzugezogene hatten wir die Gelegenheit, Migrant*innen anzusprechen, die sonst schwer erreichbar gewesen wären.

Unser Plan ist, das Projekt auch in Grund- und Mittelschulen anzubieten, in denen der Anteil an Migrant*innen hoch ist. Wir möchten durch die Kinder auch die Eltern animieren und zeigen wie wichtig es ist, gesund zu leben und die Gesundheit zu fördern.

Paola Garofalo -
MiMi-Standortkoordinatorin



MiMi Zertifikat Verleihung der Zertifikate für die neuen Mediator*innen





Salsa-Fest an der Isar

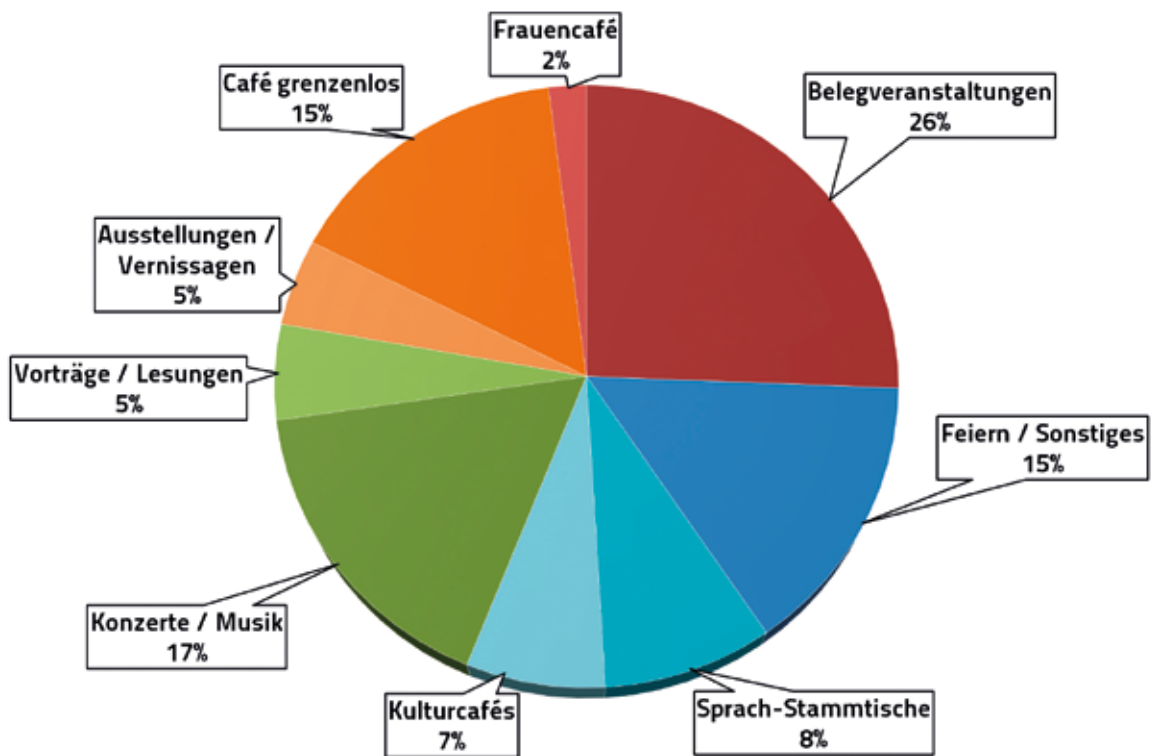
Café 
international

BEGEGNUNGSSTÄTTE CAFÉINTERNATIONAL

Neben den Beratungs- und Bildungsangeboten sind Angebote zur Begegnung, zum Kennenlernen, zum Zusammenwachsen und Freundschaft-Schließen ein wesentlicher Teil der Integrationsarbeit des Haus International. Die neu Dazugekommenen brauchen Orte, wo sie an die Mehrheitsgesellschaft andocken und neue soziale Netze aufbauen zu können. Und die Einheimischen brauchen Orte, wo sie den neu Dazugekommenen auf Augenhöhe begegnen können. So ein Ort ist die Begegnungsstätte Café international. Hier haben Interessent*innen die Möglichkeit, sich zu treffen, zu unterhalten und sich auch zu informieren. Zu diesem Zweck gibt es verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Das Angebot ist grundsätzlich niedrigschwellig, der Eintritt frei bzw. auf Spendenbasis.

Drei unserer Projekte werden von Akteur*innen selbst beschrieben.

6.440 Besucher*innen im Café



Café grenzenlos

Wer sich gesellige Abende mit leckerem Essen, inspirierenden Gesprächen und der ein oder anderen Gesangs- oder Tanzeinlage nicht entgehen lassen möchte, ist mittwochs ab 19 Uhr im „Café grenzenlos“ herzlichst willkommen. Wir, eine kleine Gruppe ehrenamtlicher Studierender der Sozialen Arbeit, organisieren und gestalten zusammen mit Geflüchteten von Woche zu Woche abwechslungsreiche Abende, mit stetig wechselnden kulinarischen Angeboten, die einige Spezialitäten aus der bayerischen Küche bis hin zu überwiegend orientalischen und afrikanischen Gerichten umfassen. Das Ganze funktioniert auf Spendenbasis und wird von der Landshuter Tafel mit Lebensmittelspenden unterstützt. Das gemeinsame Kochen, Essen und „es sich einfach mal gut gehen lassen“ stellt eine schöne Art dar, um viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Milieus zusammenzubringen.

Kati Hennemann und Moataz Al Ajeel –
Ehrenamtliche im Café grenzenlos



> Internationales Frauencafé

Wir engagieren uns für Frauen, die neu in Landshut sind oder für Frauen, die hier Anschluss finden wollen. Wir möchten eine warme Atmosphäre bauen, um die Frauen so zu empfangen, dass sie sich wohl fühlen können. Folgendes haben wir zum Beispiel im Frauencafé gemeinsam gemacht:

- Chinesisches Neujahr, Kochen und Essen inkl. Erklärungen von chinesischen Traditionen und Sitten von einer chinesischen Teilnehmerin.
- Internationaler Frauentag mit Erzählungen, wie der Frauentag in der Welt gefeiert wird.
- Christkindlmarkt Besuch in der Freyung, um die deutsche Tradition zu erleben.



Team-Foto des Frauencafés

Die Themen werden gemeinsam gefunden z.B. Präsentation des Herkunftslandes mit Sitten und Essen, Integrationsmöglichkeiten in Landshut, Sprachübungen mit Spielen und Gesprächen, Fragen über Unterlagen, Kinderbetreuung, Kultur, Gesellschaft u.s.w.

Paola Garofalo und Chara Nikolaou – Ehrenamtliche im Internationalen Frauencafé



Ein erfolgreiches und bewährtes Beispiel für gelungenen interkulturellen Austausch sind die monatlichen Sprachstammtische für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Sie sind beliebte Treffpunkte für Muttersprachler*innen und Einheimische. An Kulturcafés gibt es als monatliche Treffpunkte das Café Africa und das griechische Kafeneion. Hier gibt es neben der Sprache auch Kulinarisches und Kulturelles zu erleben.



Drinnen oder draußen – immer ein Erlebnis: Konzerte im Café International

„Full House“ lautete die Devise bei fast allen „Wohnzimmerkonzerten“ im Café International. Und so manches Mal war das Café bis über den letzten Platz hinaus voll besetzt. Das zeigt, dass die Landshuter*innen ihre „Wohnzimmerkonzerte“ lieben und aufgeschlossen sind auch für manches musikalische Experiment, das die Künstler*innen dort wagen. Das sommerliche Pendant zu den Wohnzimmerkonzerten, sind die Freiluft-Konzerte. Sie finden draußen vor dem Café am wunderschönen Orbankai statt – Insider*innen meinen, einem der schönsten Plätze Landshuts. Trotz dem Mehr an Platz schaffen es die tollen Bands regelmäßig, dass auch hier die Sitzgelegenheiten knapp werden – gern genommen wird dann etwa die Isarmauer. Bei den Konzerten groovt nicht nur die Band, sondern auch die Zuschauer*innen sind voll dabei.



Die Konzerte des Haus International gehören mittlerweile fest zur Landshuter Kulturszene. Als Treffpunkt für Landshuter*innen: Ein Stammpublikum gibt sich regelmäßig die Ehre und verpasst kaum ein Konzert. Aber es finden sich auch Menschen aus anderen Kulturkreisen ein, die sich die Konzerte anhören – international eben. Das Café wird als außergewöhnlicher und beliebter Auftrittsort bei den Musiker*innen geschätzt. Sie kommen aus der Region, aber auch von „weiter her“ – wie Österreich oder Frankreich oder Afrika. Diese Vielfalt manifestiert sich in einem Konzert-Repertoire, das Querbeet eine bunte Mischung an Musikgenres und Nationalitäten vereint.

Dass ein Auftritt im Café etwas ganz Besonderes ist, lässt sich daran ablesen, dass eben jene unterschiedlichen Bands und Musiker*innen sehr gerne kommen, obwohl sie nur „für den Hut“ spielen: Es ist ihnen ganz offensichtlich Lohn genug, dass die Stimmung im Publikum fröhlich und zugewandt ist, die Zuhörer*innen aufmerksam sind und die Darbietung zu schätzen wissen. Und nicht zuletzt macht die nette und zuvorkommende Betreuung durch das ehrenamtliche Café-Team einen Auftritt angenehm.

Evi Hierlmeier – Ehrenamtliche im Café-Event-Team

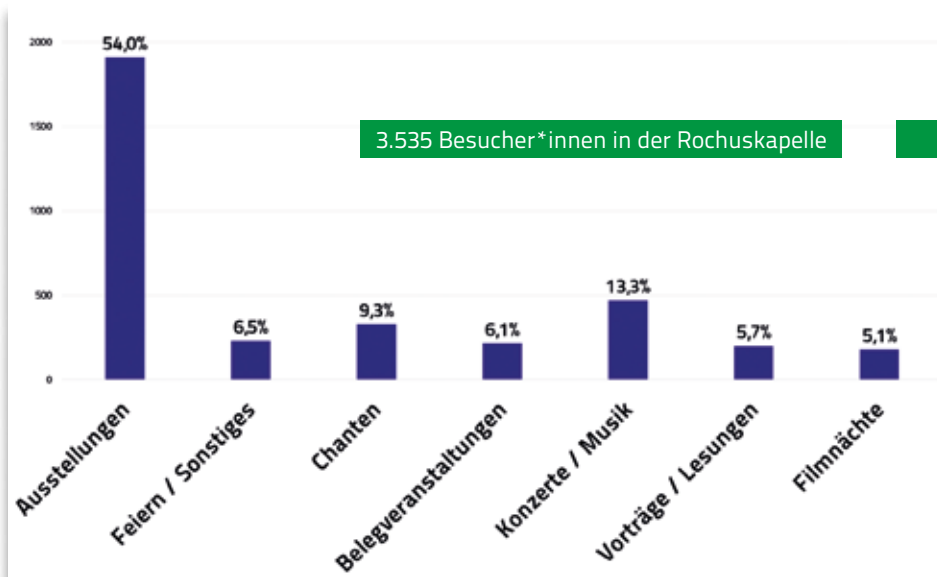
Neben den regelmäßigen Treffpunkten und den Konzerten gibt es im Café international auch viele Veranstaltungen – Ausstellungen mit Vernissagen, ein Tauschcafé, Vorträge über Reisen und Lesungen. Höhepunkte des Jahres aber sind die kulturellen Feste wie das arabische Falafelfest, das französische Guinguette und Beaujolaisfest und das lateinamerikanische Salsa-Fest an der Isar.

Annelies Huber – Leitung Bereich Kultur und Begegnung





Eröffnung der Auschwitz-Ausstellung mit OB Putz



Kunst-Ausstellungen

Erstmals fand 2019 eine Ausstellung im Winterhalbjahr statt. Anlass war der Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz. Der Landshuter Bildhauer und Kunsterzieher Andreas Hupp schuf eindrucksvolle und verletzhche Holzskulpturen nach den Portraitaufnahmen des Fotografen von Auschwitz Wilhelm Brasse. Die Ausstellung erfolgte in Kooperation mit der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Hans-Carossa-Gymnasiums. In einem ähnlichem Themenkreis blieb die Fotodokumentation der Geschichte des Kriegsgefangenenlagers Stalag VII in Moosburg, die Christine Fössmeier kuratierte.

Zwei unserer Projekte werden von Akteur*innen selbst beschrieben.

KULTURRAUM ROCHUSKAPELLE

Rochuskapelle

InterkultuReller | Ort der Begegnung | Brücke zwischen HeiMaten | KUnst | MenSchen


Die denkmalgeschützte gotische Kapelle hat sich in Landshut in den letzten 10 Jahren bestens als Kulturraum etabliert. Das historische Umfeld mit der alten Stadtmauer und die moderne Architektur der Ursulinen-Turnhalle bilden eine ruhige Oase im Herzen der Stadt. Das Rochus-Team präsentiert ein hochkarätiges Programm an Kunst, Musik, Vorträgen / Lesungen und Filmen.

> Einen ganz anderen bunten und innovativen Wind brachte die Ausstellung ein/um/ver/hüllen/los! in die Rochuskapelle. Martha Bochenek, Anke Frese-Brammer, Isabella Hartl, Trine Pesch und Markus Wimmer schufen tragbare Kunst. Re- und Upcycling, mit Fotokunst bedruckte Röcke, gefilzte Urnen oder rituelle Gewänder. Ein Fest für die Sinne!

Höhepunkt des Kunstjahres 2019 war wieder die Ausstellung zur Landshuter Kunstnacht „Jetzt“ von Pepito Anumu. Pepito in Togo geboren lebt und arbeitet seit 2002 in Freising. Mit seiner Malerei baut er Brücken zwischen den Traditionen und Landschaften seiner Herkunft und den Klängen und Blicken seiner gegenwärtigen Heimat. So nutzt er auch seine Ausstrahlung und sein Temperament, um mit Menschen gemeinsam zu malen. Im Innenhof der Kapelle war dies für alle großen und kleinen Farbbegeisterten eine große Freude.

Dr. Markus Wimmer –
Ehrenamtlicher im Rochusteam



Der Freisinger Künstler Pepito Anumu 





Die arabische Musikgruppe Ogaro

Interkulturelle Konzerte

Die interkulturellen Frühjahrs- und Herbstkonzerte der Rochuskapelle haben sich inzwischen zu einer Landshuter Institution entwickelt. Musiker*innen aus den unterschiedlichsten Kulturräumen der Welt handeln ihre intime Atmosphäre und die besondere Akustik in den gotischen Mauern als Geheimtipp der Musikszene, und bereits einige Projekte haben sich speziell von diesem Ort inspirieren lassen. Ob mit großen Namen oder von leidenschaftlichen Newcomer*innen – die hohe Qualität der Weltmusikveranstaltungen lockt Künstler*innen und Publikum gleichermaßen immer wieder in die vollbesetzte Kapelle. Für das Projekt „Connecting Cultures“ von Aeham Ahmad und Cornelius Hummel wurde dann auch extra ein Klavier hineingestellt. Weitere Highlights waren unter anderem mongolische Obertongesänge mit dem Trio Egschiglen, die Geschichte des Rembetiko, erzählt von der Band „Café Diaspora“ und kamerunische Bamiléké-Musik mit dem Multiinstrumentalisten und vielseitigen Sänger Njamy Sitson.

Weiterhin erhältlich sind die bisher drei veröffentlichten CDs aus der Reihe mit den besten Konzerten aus der Rochuskapelle: Kohelet3, Estela Sanz Posteguillo & Nélica Béjar und Nasir & Monir Aziz haben eindrucksvolle und wunderbare Konzerte vor ausverkauftem Haus gespielt, die hier nachgehört werden können. Die CD-Reihe entsteht ehrenamtlich im studio kaedinger, das auch die Künstler*innen und Konzerte betreut. Jeder Kauf einer CD unterstützt auch den Fortbestand der Konzertreihe. Dieses Projekt trägt sich inzwischen selbst und die Reihe wird natürlich fortgesetzt!

Florian Käding – Ehrenamtlicher im Rochusteam

Ergänzend zu Ausstellungen und Konzerten fanden sich 2019 Vorträge und Lesungen, ein Uganda-Kulturabend und eine interreligiöse Feier im Programm – sowie die beeindruckende Licht-Klang-Installation von bewater. Die internationalen Filmnächte in Kooperation mit dem Kinoptikum gingen mit Filmen aus der Südsee, Indien und Kenya in die zweite Runde. Ein stetiges Highlight in der Rochuskapelle ist auch die gutbesuchte monatliche Chantgruppe.

Annelies Huber – Leitung Bereich Kultur und Begegnung



Lesung von Sami Omar

INTERKULTURELLE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Neben den eigenen Projekten des Haus International nutzen auch andere Vereine, Initiativen und Organisationen unsere Räumlichkeiten. Unser Ziel ist eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Nutzergruppen und eine Bündelung von Ressourcen. Gerade das Café international hat sich als Ort für ehrenamtliche Kultur- und Begegnungsprojekte und bürgerschaftliches Engagement etabliert. Viele verschiedene Ansätze für Verständigung, Miteinander und Partizipation, für kulturelle Entfaltung und für eine gerechte, nachhaltige und friedliche Gesellschaft und Welt werden hier verfolgt.



Haus International, ein wichtiger Baustein in Landshuts Vereinsleben

Räume, in denen sich Vereine, Organisationen und kleinere Gruppen unkompliziert treffen können, sind in Landshut dünn gesät. Eine umso wichtigere Rolle spielt hier das Haus International. Das Haus schafft nicht nur Raum für seine internen Gruppen, sondern es ist auch Gastgeber für externe Organisationen unterschiedlichster Couleur. Da sind Gruppen wie Transition Town und Regionalkollektiv mit dem Schwerpunkt auf Ökologie und Nachhaltigkeit, Migrantenselbstorganisationen wie Voice of Africa Landshut oder TAT Bayern, humanitäre Organisationen wie die Seebrücke ebenso vertreten wie eine Chant-Gruppe oder arabischer muttersprachlicher Unterricht.

Die Nutzungsbedingungen für die Gruppen sind einfach und die Nachfrage entsprechend groß: Fast kostenneutral und ohne großen organisatorischen

Aufwand dürfen auch die externen Gruppen die Räume des Cafés und den Nebenraum nutzen. Voraussetzung für die Nutzung sind eine Unterschrift bei der Schlüsselübergabe und die Selbstverpflichtung, sich an die Regeln des Hauses zu halten. Bei aller Offenheit ist im Haus International aber „kein Platz für Rassismus und rechtes Gedankengut“.

Evi Hierlmeier, Regionalkollektiv Landshut

Netzwerk Interkulturelle Wochen etc.

Das älteste interkulturelle Netzwerk in Landshut ist der Veranstalterkreis der Interkulturellen Wochen, initiiert 1986 vom Haus International. In über dreißig Jahren ist ein wichtiges und tragfähiges soziales Netzwerk von mehr als 30 Veranstalter*innen aus Stadt und Landkreis Landshut entstanden, das die Grundlage für viele interkulturelle Initiativen legte und weiterhin neue Vereine und Organisationen integriert. Die Veranstalter*innen gestalten gemeinsam ein zwei- dreiwöchiges Pro-



Vielen Dank für das Interesse und die gute Zusammenarbeit an unsere vielfältigen Kooperationspartner*innen!



Eröffnung der Interkulturellen Wochen 2019



gramm im Herbst, das mit einem gemeinsamen Flyer und Plakat beworben wird. Die Interkulturellen Wochen sind eine bundesweite Initiative – unterstützt und mitgetragen von Initiativgruppen, Gewerkschaften, Migrationsbeiräten und Integrationsbeauftragten, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenorganisationen und Kommunen. Ziele sind die Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen vor Ort, die Verbesserung der Rechtsstellung von Migrant*innen und Geflüchteten sowie der Abbau von Vorurteilen und Rassismus.

Ende September wurden die 32. Interkulturellen Wochen in der Rochuskapelle von Gönül Yerli, Vizedirektorin des Islamischen Forums Penzberg und Oberbürgermeister Alexander Putz eröffnet. Das Motto lautete „zusammen leben, zusammen wachsen“. Auch 2019 konnten wir wieder hochkarätige Künstler*innen und Referent*innen präsentieren und schöne Begegnungen feiern.

Das Pendant im Frühjahr sind seit fast 20 Jahren die Internationalen Wochen gegen Rassismus rund um den 21. März, an denen sich unter Federführung der IG Metall jeweils 15 – 20 Veranstalter*innen mit einem ähnlichen Konzept beteiligen.

Arbeitskreise, Gremien und Netzwerke

Für das Haus International ist die Netzwerkarbeit von großer Bedeutung. Der konstruktive und kontinuierliche Austausch mit den Kommunen und anderen Träger*innen und Vereinen ist unerlässlich für die Fortentwicklung der sozialen und interkulturellen Arbeit. Mit den verschiedenen kommunalen Einrichtungen, freien Trägern und Initiativen in und um Landshut bestand ein reger Austausch, der vor allem in der Durchführung von gemeinschaftlichen Aktionen seinen Ausdruck fand.

Wir sind Mitglied des VIA – Verband für interkulturelle Arbeit, des Bayerischen Flüchtlingsrats und korporatives Mitglied des AWO-Kreisverbands Landshut e.V. Annelies Huber nahm als beratendes Mitglied regelmäßig an den Sitzungen von MIGLA – Beirat für Migration und Integration der Stadt Landshut teil. Sie vertrat das Haus International auch beim Runden Tisch Flüchtlinge der Stadt Landshut. Vertreter*innen des Haus International nahmen an Treffen der Landshuter Armutskonferenz, an der Beraterkonferenz und an den Versammlungen des Stadtjugendrings teil. Mitarbeiter*innen des Haus International beteiligten sich an der Arbeitsgruppe Soziales der Sozialen Stadt Nikola, an den Treffen für Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit und am Kulturkompass.

Das Netzwerk Integration, dessen Ziel es ist, alle Akteur*innen im Integrationsprozess an einen Tisch zu bringen, um die Arbeit besser zu koordinieren und gemeinsam Lösungsansätze zu finden oder Projekte zu initiieren, ist ebenfalls seit seiner Gründung im Jahr 2005 ein sehr wichtiges Gremium für unsere Arbeit. Annelies Huber übernahm hier im Dezember wieder wie in den Anfangsjahren die Moderation.

Annelies Huber - Geschäftsführerin

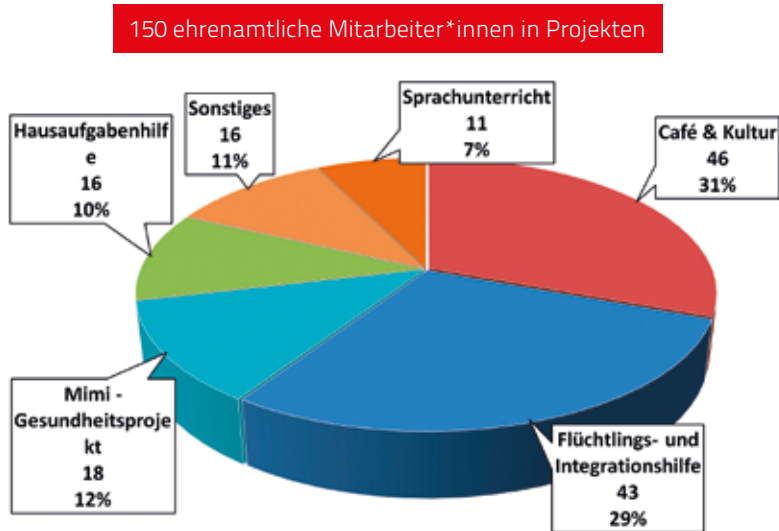
BÜRGERENGAGEMENT UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG

Bürgerschaftliches Engagement war der Ausgangspunkt des Haus International und ist bis heute ein wesentlicher Teil seines Selbstverständnisses und seiner Arbeit. Der Verein bietet ein vielseitiges Betätigungsfeld für Menschen unterschiedlicher Herkunft aber mit gemeinsamem Interesse an der Gestaltung einer offenen und solidarischen Gesellschaft. Wir laden interessierte Menschen ein, sich aktiv zu beteiligen, um Chancengleichheit in Schule, Beruf und Gesellschaft für Migrant*innen zu erreichen, um die Idee von Integration und Teilhabe mit Leben zu erfüllen und zur interkulturellen Verständigung beizutragen.

Die Beziehungen, die im ehrenamtlichen Engagement über Sprach-, Kultur- und Religionsgrenzen hinweg entstehen, sind wichtige Brückenpfeiler für die gesellschaftliche Integration vor Ort. Wer Verantwortung übernimmt, wer sich engagiert und anderen hilft, erfährt Gemeinschaft und Anerkennung. Wenn Einheimische und Migrant*innen gemeinsam anpacken, wächst das Zugehörigkeits- und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Der damit einhergehende interkulturelle Lernprozess auf beiden Seiten wird von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen begleitet.

Ehrenamtliche leisten im Haus International ungezählte Stunden an sozialer, kultureller und pädagogischer Arbeit. Mehr als ein Drittel der Ehrenamtlichen waren wöchentlich aktiv, die anderen monatlich, gelegentlich oder nach Bedarf. In der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ging die Zahl der Ehrenamtlichen im Jahr 2019 weiter zurück, weil sich langjährige Ehrenamtliche aus gesundheitlichen oder Altersgründen zurückzogen. Es gelang aber auch, wieder neue Interessent*innen dauerhaft einzubinden. In der Flüchtlingshilfe engagierten sich weiterhin besonders viele Student*innen der Fakultät Soziale Arbeit. Im Bereich Kultur und Begegnung sind weiterhin sehr viele Ehrenamtliche aktiv, der Großteil von ihnen in den Projekten der Begegnungsstätte Café international und bei den zahlreichen Veranstaltungen.

2019 wurde das Konzept der Einbindung Ehrenamtlicher ins Haus International überarbeitet und vereinheitlicht – daraus entstand auch ein Info-Flyer für neue Interessent*innen. Neue Ehrenamtliche werden in Einzelgesprächen oder im Team in die Tätigkeit eingeführt und bei den ersten Aktivitäten von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet. In allen



Arbeitsbereichen gibt es regelmäßigen Austausch. Um den Kontakt und das Verbundenheitsgefühl zu stärken, gibt es für alle Mitarbeiter*innen ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier.

Neben der aktiven Mitarbeit gibt es auch die Möglichkeit die Arbeit des Haus International als Fördermitglied, durch Spenden oder in einem Förderkreis zu unterstützen. Zur Zeit gibt es zwei Förderkreise: einen für die Flüchtlings- und Integrationsberatung und einen für die Hausaufgabenhilfe. In den Förderkreisen werden von den Unterstützer*in-

nen zweckgebundene Monatsbeiträge geleistet. Seit 2017 gibt es auch die Möglichkeit, unter dem Stichwort „Direkthilfe“ direkt für bedürftige Klient*innen – vor allem aus der Flüchtlingshilfe – zu spenden.

Annelies Huber - Geschäftsführerin



Unser herzlicher Dank geht an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement und das Herzblut, mit dem sie bei der Sache sind!

VEREIN, MITARBEITER*INNEN UND FINANZEN

Am 31.12.19 zählte der Verein Haus International – Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V. 204 Mitglieder, darunter auch einige Ehrenmitglieder. Da die Tendenz bei den Mitgliederzahlen eher sinkend ist, wurde im Oktober eine Mitgliederbefragung durchgeführt, um zu erfahren, was den Mitgliedern am Haus International wichtig ist. Konsens war bei allen, die sich beteiligt hatten (der Rücklauf war leider nicht sehr groß), dass ihnen vor allem die Werte, für die der Verein steht, wichtig sind.

An der Spitze des Vereins stand ein dreiköpfiger Vorstand: Christina Meindl, Michaela Grashei und Mahmut Gergerli. Mahmut Gergerli war auf der jährlichen Mitgliederversammlung im April neu gewählt worden, nachdem Aziz Bouabe zurückgetreten war. Die zwei Kassenprüfer*innen – Stefan Gruber und Amrei Heyne – blieben weiter im Amt. Ein Beirat begleitete das Haus International mit seiner Expertise. Dr. Jutta Holstege, Dr. Uli Kaltenegger, Emma Kellner und Dr. Mechthild Wolff gehörten ihm ganzjährig an. Die Leitung der Einrichtung oblag Geschäftsführerin Annelies Huber.

Mitarbeiter*innen 2019

Das Haus International entwickelte 2019 ein internes Datenschutzkonzept und beauftragte einen externen Datenschutzbeauftragten, der u.a. eine Schulung der Mitarbeiter*innen zum Datenschutz durchführte. Ein großes Thema war auch die Umstellung der EDV auf eine Cloud-Lösung mit der Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten. Ein Steuerberaterbüro unterstützte die Geschäftsführung und die Buchhaltung u.a. bei der Erstellung des Jahresabschlusses.

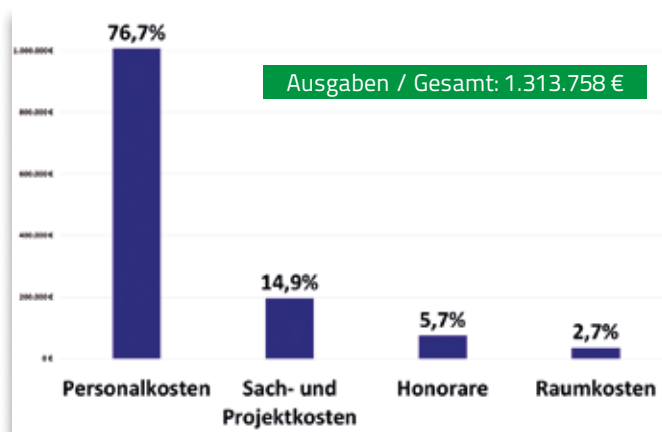
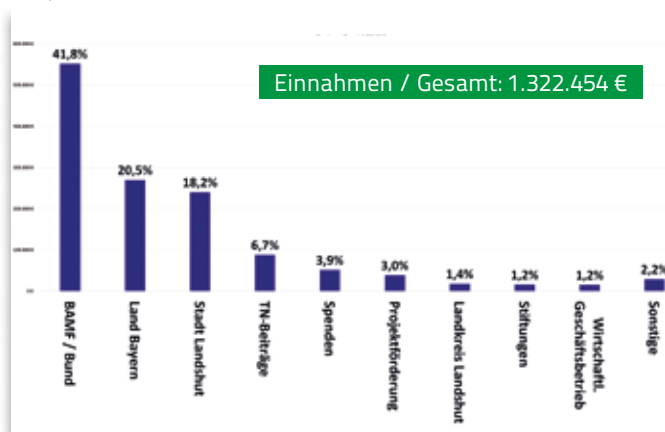
Im Haus International waren 2019 insgesamt 38 hauptamtliche Mitarbeiter*innen angestellt – fast alle in Teilzeit. Zusätzlich waren acht freie Mitarbeiter*innen auf Honorarbasis tätig. Das Haus International verfügt über eine Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr und zwei Stellen für den Bundesfreiwilligendienst sowie jeweils zwei Stellen für Praktikant*innen der Hochschule Landshut und der Fachoberschule Landshut aus dem Bereich Soziale Arbeit.

Um den Zusammenhalt und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Projekten und Standorten zu fördern, gab es zentrale Angebote für Fortbildungen und Personalveranstaltungen – u.a. unternahm die Belegschaft einen Betriebsausflug nach München zum innovativen Sozial-Projekt Bellevue di Monaco.

Einnahmen und Ausgaben 2019

Der Haushalt 2019 ist im Vergleich zu 2018 nochmal um gut 10% gewachsen. Weitergewachsen sind vor allem die Bereiche Deutschkurse und Flüchtlings- und Integrationsberatung. Das Haus International finanziert sich aus öffentlichen Mitteln und Zuschüssen (Bund, Land und Kommunen), Teilnehmerbeiträgen und Spenden sowie Zuwendungen von Stiftungen und Projektförderungen. Dadurch ergibt sich eine feingliedrige Finanzierung einzelner Arbeitsbereiche und Projekte. Entsprechend der Einnahmen verhielten sich auch die Ausgaben. Über 80 % der Ausgaben flossen weiterhin in Personal- und Honorarkosten. Insgesamt zeichnete sich das Jahr 2019 durch eine Stabilisierung des Wachstums der Vorjahre aus.

Unser ganz großer Dank gilt den Spender*innen. Die Spenden, die wir vor allem von Privatpersonen erhalten, sichern unsere Finanzierung ab. Und sie ermöglichen es uns, Zuschussanträge, bei denen immer ein Eigenanteil selbst finanziert werden muss, zu stellen. Ebenso danken wir regionalen Firmen, Wohltätigkeits- und Service-Clubs, Stiftungen und allen anderen Kooperationspartner*innen, die Vertrauen in unsere Arbeit setzen. Wir stehen dafür ein, dass alle Mittel zielgerichtet und effektiv der Arbeit in unseren Projekten zu Gute kommen.



Ausblick auf 2020

Für uns ist es wichtig, eine gut strukturierte und fundierte Finanzierung zu etablieren. In 2020 und in unserer Planung für 2021 stellen sich da – vor allem durch die Corona-Krise – übergroße Herausforderungen. Wegbrechende Einnahmen belasten das Haus International. Das Ausmaß des wirtschaftlichen Schadens ist zur Zeit noch nicht abzusehen.

Um so wichtiger ist – gerade in der Krise, den Anteil an Spenden und freien Einnahmen und damit den zu erbringenden Eigenmittelanteil für die laufenden Projekte nachhaltig abzusichern. Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass wir in der Krise weiter für die Menschen da zu sein können und nach der Krise mit allen Projekten wieder starten können.

Annelies Huber – Geschäftsführerin

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen		
Geschäftsführung / Verwaltung		
Annelies Huber	39 St.	Geschäftsführerin, Dipl. Soz. Päd. (FH)
Dr. Gesa Anssar	30 St. bis 31.3.19	Diplom-Biologin (Uni), Sekretariat
Bettina Behnke	32 St. ab 1.3.20	Sekretariat, Einzelhandelskauffrau
Safiye Güler	19,5 St. bis 30.6.19	Buchhaltung
Renuka Ritigahapola	19,5 St. ab 1.7.19	Buchhaltung, Finanzbuchhalterin
Kinder- und Jugendarbeit		
Veronika Glashauser	31,5 St. bis 31.1.19	Bereichsleitung, Dipl. Soz. Päd. (FH)
Ruth Reiche	30,5 / 35 St. ab 1.4.19	Bereichsleitung, Erziehungswissenschaftlerin M.A.
Jehan Hamza	32 St. bis 31.3.19	Gruppenleitung, Erzieherin
Christiane Bayersdorfer-Zur	19,5 St.	Gruppenleitung, Dipl. Soz.Päd. (FH)
Mirvete Xhemajliu	19 St.	Großtagespflege, Tagesmutter
Hava Türkeli	19 St. bis 30.6.19	Großtagespflege, Tagesmutter
Petra Moderow	19 St. ab 1.7.19	Großtagespflege, Tagesmutter
Asylsozialarbeit		
Angela Edler	25,5 / 29,5 St.	Leitung und Beratung, Sozialpädagogin BA
Denis Bicanic	28 St. bis 30.4.19	Beratung, Kulturwissenschaftler M.A.
Markus Geisel	28 St./19,5 St. bis 31.5.19	Beratung, Sozialpädagoge BA
Moritz Tille	25,5 St / 20,5 St.	Beratung, Sozialpädagoge BA
Hassan Al Safadi	15,5 / 23,5 St.	Beratung, Philologe M.A.
Laura Muresan	32,25 St.	Beratung, Sozialpädagogin BA
Julian Grimm	29,25 St. bis 31.3.19	Beratung, Sozialpädagoge BA
Julia Kuhlmeiy	26,75 St. ab 1.5.19	Beratung, Sozialpädagogin BA
Lukas Fartaczek	15 St. ab 1.6.19	Beratung, Soziologe BA
Elke Wiertellok	27,75 St. ab 1.8.19	Beratung, Ethnologin M.A.
Eva Dhungana	19,5 St, ab 1.8.19	Beratung, Erziehungswissenschaftlerin BA
Parivash Jabal Ameli	20 St.	Pädagogische Assistenz
Migrationsberatung		
Christiane Bayersdorf-Zur	19,5 St.	Beratung, Dipl. Soz. Päd (FH)
Claus Sixt	19,5 St.	Beratung, Slawist M.A.
Deutschkurse		
Lydia Braun	39 St.	Leitung, Linguistin M.A., DAZ-Lehrerin
Sonja Friese	30 St.	Verwaltung, Dipl. Betriebswirtin (FH)
Walid Al Ali	8 St. ab 1.4.19	Werkstudent
Olga Baumeister		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Serageldin Fayed		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrer
Svitlana Fischer		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Jacqueline Hesel		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Gudrun Lange		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Sina Neef		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Petra Scheiblich		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Albena Schein		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Yuliya Sirychenka		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Lachezara Stefani		DAZ-Unterricht, DAZ-Lehrerin
Projekte		
Paola Garofalo	7 St.	Standortkoordination Mimi-Projekt
Andrea Billinger	10 St.	Ehrenamtskoordination Café & Kultur
Elke Wiertellok	25 St. bis 30.7.19	Kooperationsprojekt Refugio
Reinigungskräfte	3 Mitarbeiter*innen	
Honorar-Mitarbeiter*innen	1 Kunstwerkstatt	7 DAZ-Unterricht
Hochschulpraktikant*innen	1 Kinder- und Jugendarbeit	2 Asylsozialarbeit
Freiwilligendienste	2 FSJ-Helfer*innen	3 Freiwilligendienstleistende
FOS-Praktikant*innen	8 Kinder- und Jugendarbeit	
Arbeitsgelegenheiten	2 Asylsozialarbeit	

Jeden Tag packe ich den Koffer
 ein und dann wieder aus.
 Morgens, wenn ich aufwache,
 plane ich die Rückkehr
 aber bis Mittag gewöhne ich mich mehr
 an Deutschland.
 Ich ändere mich
 und bleibe doch gleich
 und weiß nicht mehr,
 wer ich bin.
 Jeden Tag ist das Heimweh
 unwiderstehlicher,
 aber die neue Heimat hält mich fest
 Tag für Tag noch stärker.
 Und jeden Tag fahre ich
 zweitausend Kilometer
 in einem imaginären Zug
 hin und her,
 unentschlossen zwischen
 dem Kleiderschrank
 und dem Koffer,
 und dazwischen ist meine Welt.

Alev Tekinay



Impressum

Herausgeber: Haus International
 Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V.

Hauptsitz: Orbankai 3-4, 84028 Landshut

Tel.: 0871-3194748-0

Fax: 0871-3194748-27

E-Mail: info@haus-int.de

Web: www.haus-int.de



Spendenkonto: IBAN DE38 7435 0000 0000 8705 95

BIC: BYLADEM1LAH

Layout: Dipl. Designer Ehab Aziz

Web: www.ehab-aziz.de

Fotos: Haus International und Freunde des Hauses

HAUS
INTERNATIONAL

Verantwortlich und Redaktion: Annelies Huber

Mitarbeit (in alphabetischer Reihenfolge)

Moataz Aljalil

Lydia Braun

Sonja Friese

Mahmut Gergerli

Kati Hennemann

Florian Käding

Ruth Reiche

Laura Tschirnack

Christiane Bayersdorfer-Zur

Angela Edler

Paola Garofalo

Michaela Grashei

Evi Hierlmeier

Christina Meindl

Claus Sixt

Markus Wimmer

